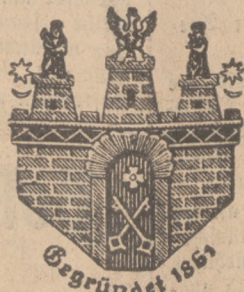


Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt. in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt. vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. Inh.: Concordia Sp. A/c.) Fernsprecher 6106, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anchrift für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt Anzeigen-Abteilung, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. A/c. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 285, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Mittwoch, 17. Februar 1937

Nr. 38

Die Parzellierungs-Namensliste 1937

In der Wojewodschaft Posen: 5 polnische Güter mit 3250 ha und 31 Güter von Minderheitsangehörigen mit 13701 ha

Im „Dziennik Urządowy“ Nr. 10 vom 15. Februar 1937 ist unter Pos. 74 die Verordnung des Ministerrats vom 12. Februar 1937 über die Aufstellung des Namensverzeichnis derjenigen landwirtschaftlichen Grundstücke veröffentlicht, die im Jahre 1937 dem Zwangsverkauf unterliegen.

Diese Liste ist schlimmer ausgefallen, als wir Deutschen es uns je hätten träumen lassen. Aus den bekannten juristischen Gründen müssen wir es uns leider verjagen, zu dieser Verordnung Stellung zu nehmen. Das nachstehend angeführte Namensverzeichnis für die Provinz Posen und die Gegenüberstellung der zum Zwangsverkauf herangezogenen deutschen und polnischen Güter sprechen jedoch eine so deutliche Sprache, daß sich ein Kommentar erübrigt.

Die Namensliste für Posen enthält:

5 polnische Güter mit zusammen	3 250 Hektar
31 Güter von Minderheitsangehörigen mit zusammen	13 701 Hektar
Zusammen:	16 951 Hektar

Die Namensliste für Pommerellen enthält

17 polnische Güter mit insgesamt	4 241 Hektar
27 Güter von Minderheitsangehörigen mit zusammen	7 029 Hektar
Zusammen:	11 270 Hektar

Die Namensliste für die Wojewodschaft Posen

Die deutschen Besitzer nennen wir im Fettdruck.

Kreis Bromberg

- 750 Hektar des Gutes Siemno, Besitzer Wilhelm von Born Fallois.
- 260 Hektar des Gutes Szupowo, Besitzer Hermann Falkenthal.
- 140 Hektar des Gutes Strzelce Górne, Besitzer Karl Franz'sche Erben.
- 180 Hektar des Gutes Paulina, Besitzer Hugo Hinrichsen.
- 605 Hektar des Gutes Nietusztowo und Wyrustowo, sowie Ujsta Nowa Wieś, Besitzer Fräulein Anna-Marie Jouanne.
- 210 Hektar des Gutes Bodamin, Besitzer Werner Sproffe.

Kreis Inowroclaw

- 415 Hektar der Güter Paleczyn, Bedzimoto und Kolanowo, Besitzer Bruno Jahuz.
- 470 Hektar der Güter Kaweczyn und Grabia, Besitzer Walter von Schend.
- 330 Hektar des Gutes Wybranowa, Besitzer Kurt Heinecke.
- 140 Hektar des Gutes Dobrogoscice, Besitzer Alfred Hampel.
- 900 Hektar der Güter Bopie und Osniogczemo, Besitzer Elfriede und Helmuth von Rosenfiel.
- 1000 Hektar des Gutes Wisztowo, Besitzer Margarete und Ferdinand von Schwarz.
- 460 Hektar des Gutes Jordanowo, Besitzer Bruno Kramer.

Kreis Jarocin

- 550 Hektar der Güter Lwardon und Wola Rfiazeca, Besitzer Kazimierz Zychlinski.

Kreis Krotoschin

- 610 Hektar des Gutes Odra, Besitzer Erik Czapski.
- 235 Hektar der Güter Chrzypsto Bielkie und Bilcz, Besitzer Ferdinand Schlichte.
- 400 Hektar des Gutes Lezce, Besitzer Otto Rodak.
- 250 Hektar des Gutes Gorzyn, Besitzer Eleonore und Sigismund von Willich.
- 400 Hektar des Gutes Riemierzewo und Subofz, Besitzer Richard Barbi.
- 375 Hektar des Gutes Luczepy, Besitzer Erik und Anna von Anruh.
- 750 Hektar des Dominiums Prusim und des Gutes Rozbitel, Besitzer Heinrich von Reiche.
- 260 Hektar des Gutes Lutom, Besitzer Erik Rodak.
- 710 Hektar der Güter Charczyce und Izdebno, Besitzer Otto von Hantelmann.

Kreis Ostrowo

- 380 Hektar der Güter Gutom und Mlynow, Besitzer Emil Mendelsohn.

Kreis Samter

- 600 Hektar des Gutes Dobrojemo, Besitzer Franciszek Kwilecki.
- 225 Hektar des Gutes Biedzrowa, Besitzer Hubert Kurnatowski.
- 520 Hektar des Gutes Grodziszczko, Besitzer Barbara Sotolnicka und Wladyslaw Jagielski.

Kreis Szubin

- 230 Hektar des Gutes Dobieszewko, Besitzer Hedwig Margarete und Günther Vängner.
- 200 Hektar des Gutes Kospetel, Besitzer Wilhelm Landgraf.
- 340 Hektar des Gutes Suchorzec und Zalesie, Besitzer Eugen Raumann.

- 420 Hektar des Gutes Turzyn, Besitzer Elisabeth Riehn.

- 440 Hektar des Gutes Zurawia, Besitzer Agnes von Bülow.
- 1335 Hektar der Güter Labiczyn, Jamojzka, Kapie, Zalachowo, Pjczoczyn, Oporowo, Smerzyn und Smerzynel, Besitzer Jygmunt Storzewski.

Kreis Wngrowitz und Znin

- 1160 Hektar der Güter Stolezyn, Rapno, Panigródz und Kosiec, Besitzer Egon-Alfons Körner.

Kreis Wirschitz

- 260 Hektar des Gutes Kosztowa, Besitzer Helmut Suetner.
- 371 Hektar des Gutes Wislowo, Besitzer Erik von Wieleben.

Das Namensverzeichnis für die Wojewodschaft Pommerellen werden wir in unserer morgigen Ausgabe veröffentlichen.

Der Parzellierungsplan für 1937 hatte vor-

- 11 000 Hektar der Wojewodschaft Warschau
- 9000 der Wojewodschaft Lodz, 6000 Kielce, 11 500 Lublin, 5000 Hektar Bialystok, 7000 Hektar Wilna, 7000 Hektar Nowo Grodel, 8000 Hektar Wolhynien, 8000 Hektar Tarnopol, 7000 Hektar Lemberg, 2500 Hektar Krakau, 20 000 Hektar Posen und 12 000 Hektar Pommerellen.

Da dieser Plan nur teilweise ausgeführt worden ist, werden der zwangsweisen Parzellierung unterzogen:

- In der Wojewodschaft Warschau 5593 Hektar, Lodz 6058 Hektar, Kielce 1503 Hektar, Lublin 5644 Hektar, Bialystok 886 Hektar, Wilna 1118 Hektar, Nowo Grodel 2933 Hektar, Wolhynien 4450 Hektar, Tarnopol 4923 Hektar, Lemberg 3322 Hektar, Krakau 776 Hektar, Posen 16 951 Hektar und Pommerellen 11 270 Hektar.

Obige Verordnung ist am 15. Februar 1937 in Kraft getreten.

Der Parzellierungsplan für das Jahr 1938 sieht für die Wojewodschaft Posen 25 000 Hektar und für die Wojewodschaft Pommerellen 14 000 Hektar vor.

Polnische Zurückweisung der neuen Lügenheke

Die Warschauer Presse gegen die neuen Pariser Alarmlagen

Warschau, 16. Februar. Die gesamte Warschauer Presse nimmt heute gegen die Lügenkampagne der Pariser Zeitungen in der Danziger Frage Stellung. Selbst „Kurjer Warszawski“, der die alarmierenden Falschmeldungen über Danzig in großer Aufmachung verbreitet hatte, und dessen Pariser Korrespondent sich auch heute noch als einziger bemüht, ihnen durch Zitate aus Pariser Heßblättern den Anschein irgendeiner Bedeutung zu geben, bezeichnet die Nachrichten in seiner Ueberschrift als grundlose Alarmerüchte. Alle Blätter bringen ausführlich die deutschen Dementis und führen großenteils auch die Stimmen der deutschen Presse an, die mit Recht auf die sowjetischen Quellen dieser neuen Mäander im Stil der berühmten Marzotto-Meldungen hinweisen.

„Gazeta Polska“ schreibt zu den Pariser Phantasiegebilden,

man habe es nicht zum ersten Male mit einer Aktion zu tun, die darauf ausgehe, Unruhe zu säen und die guten Nachbarbeziehungen zu stören. Die Nachrichten seien zu phantastisch, als daß es lohnte, gegen sie zu polemisieren.

Diese gebührende Abfertigung seitens der amtlichen deutschen Stellen hätten sie bereits erfahren.

„Gazeta Poranny“ schreibt in seinem heutigen Leitartikel, die Dummheiten der Pariser Presse seien von deutscher amtlicher Seite bereits energig dementiert worden, und die deutsche Presse äußere sich mit Empörung darüber. Es sei möglich, daß die absurden Gerüchte von sensa-

tionslustigen Pariser Journalisten ausgingen, die an der Trübung der Beziehungen zwischen den Völkern Interesse haben, und die in erster Linie davon träumen, Zwietracht zwischen Polen und Deutschland zu bringen. Bei der letzten Völkerbundtagung in Genf hätten gewisse internationale Kreise, die unter sowjet-russischem Einfluß stünden, alle erdenklichen Mittel angewandt, um die Erledigung der Danziger Frage zu hintertreiben und aus der Freien Stadt einen Zankapfel zwischen Polen und Deutschland zu machen. Das sei ihnen nicht gelungen, und jetzt komme nun plötzlich die neue Danziger Sensation.

Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die jetzigen Alarmerüchte ein neues Glied in der Serie dieser dunklen Machenschaften seien.

Weiter heißt es im „Gazeta Poranny“, man müsse nur seine Bewunderung aussprechen, daß die Presse des verbündeten französischen Staates derartigen Unsinn kritisch drucke. Die Pariser Redaktionen hätten doch leicht die Möglichkeit gehabt, die Unwahrheit dieser Nachrichten bei der polnischen Botschaft in Paris festzustellen. Eine derartige Nervosität, Sensa-

tionsjagd und Kritikslosigkeit mache der französischen Presse keine Ehre.

Warschau, 15. Februar. Die Polnische Telegraphenagentur veröffentlicht folgende amtliche Erklärung: Im Zusammenhang mit der für die nächsten Tage bevorstehenden und gemeldeten Ankunft des Ministerpräsidenten Göring in Polen (die bereits erfolgt ist, D. Red.), der an der jährlich stattfindenden Jagd des polnischen Staatspräsidenten im Bialowiezer Forst teilnehmen wird, sind in der ausländischen Presse die törichtesten Meldungen über Danzig erschienen, und zwar wird dies als „charakteristische Tatsache“ gerade in dem Augenblick gemeldet, wo die Frage der Freien Stadt auf Grund der letzten Beratungen des Völkerbunds von neuem auf dem normalen Wege erörtert werden wird, und wo der neue Oberkommissar des Völkerbundes sich zur Uebernahme seines Postens nach Danzig begibt.

Eine solche Ausstreung von gleichzeitig alarmierenden und phantastischen Gerüchten in einem solchen Augenblick kann nur den einen Zweck haben, die öffentliche Meinung irrezuführen und in tendenziöser Weise Unruhe zu stiften.

Endlich konkrete Beschlüsse in London

Freiwilligenverbot wird am 20. Februar in Kraft gesetzt

Land- und Seekontrolle ab 6. März

London, 15. Februar. Die für Montag anberaumte Sitzung des gemischten Unterausschusses der sechs Mächte, die sich mit der portugiesischen Frage befassen sollte, wurde vertagt.

Unmittelbar danach trat der Unterausschuß des Nichtmischungsabkommens zusammen. Ueber dessen Sitzung wurde folgende Verlautbarung ausgegeben:

1. Der Unterausschuß prüfte die Methoden, durch die am schnellsten eine Vereinbarung hinsichtlich des vorgeschlagenen Ueberwachungsplanes erreicht werden könnte. Nach einem allgemeinen Meinungsaustausch einigten sich die Vertreter Englands, Belgiens, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Schwedens und der Sowjetunion im Namen ihrer Regierung, dem internationalen Ausschuß die folgende Vereinbarung zu empfehlen:

a) Von der Mitternacht zwischen dem 20. und 21. Februar 1937 an das Nichtmischungsabkommen auf die Anwerbung in den betreffenden Ländern von Personen nichtspanischer Staatsangehörigkeit auszudehnen, die beabsichtigen, sich nach Spanien oder den spanischen Besitzungen zu begeben, um in dem gegenwärtigen Krieg Dienste zu nehmen sowie das Abkommen auf die Durchfahrt solcher Personen

durch die betreffenden Länder oder ihre Ausreise aus diesen Ländern auszudehnen;

b) dem internationalen Ausschuß sobald wie möglich Einzelheiten über die von ihren Regierungen zur Wirksammachung der Ausdehnung des Nichtmischungsabkommens im obigen Sinne ergriffenen Maßnahmen zu liefern;

c) von dem oben erwähnten Zeitpunkt an das von ihrem technischen beratenden Unterausschuß vorbereitete Ueberwachungssystem anzunehmen, vorbehaltlich der endgültigen Vereinbarung ausstehender Fragen, die damit verbunden sind;

d) von der Mitternacht zwischen dem 6. und 7. März 1937 an das unter c) erwähnte Ueberwachungssystem in Kraft zu setzen.

2. Das Abkommen wird dem internationalen Ausschuß von den oben genannten Vertretern auf einer am Dienstag, dem 16. Februar 1937, nachmittags 3.30 Uhr anberaumten Sitzung zur Annahme durch die nicht in dem Unterausschuß vertretenen Regierungen vorgelegt werden.

Der portugiesische Vertreter erklärte sich bereit, dem internationalen Ausschuß die Annahme der Abschnitte a) und b) des Abkommens ebenfalls zu empfehlen, aber er bezieht sich die Stellungnahme der portugiesischen Regierung hinsichtlich der Abschnitte c) und d) vor.

Eintreibung Madrids vor dem Abschluß

Dauerisierung des Madrider „Verteidigungsausschusses“ Linien das einzige Nahrungsmittel in Asturien

Salamanca, 16. Februar. Auch am Montag setzten die Truppen der spanischen Nationalregierung im Sarama-Abschnitt, südöstlich von Madrid, ihren Vormarsch fort. Der Widerstand der bolschewistischen Soldnerhaufen hat im Gegensatz zum Sonntag nachgelassen und

die nationalen Truppen befinden sich bereits unmittelbar vor Arganda, an der Straße nach Valencia, also etwa 2 Kilometer östlich von Sarama.

Das Vorgehen der Truppen wird tatkräftig von der nationalen Luftwaffe unterstützt, die die feindlichen Stellungen längs der geräumten Madridfront mit Bomben belegte.

Die spanischen Nationaltruppen, die bereits alle wichtigen Zufahrtsstraßen nach Madrid abgeschnitten

haben, befinden sich nach diesen Fortschritten nunmehr noch 20 Kilometer von der letzten

Hauptstraße (nach Guadalajara) bei Alcala de Henares. Damit hat sich aber zugleich auch die ohnehin schon verzweifelte Stimmung der bolschewistischen Bonzen in Madrid um ein Bedeudendes gesteigert und ein Hilferuf des Madrider Senders jagt den anderen. Ununterbrochen tagt der sogenannte „Verteidigungsausschuß“. Kennzeichnend für dieses Untermenschenum ist es, daß man sich in seiner Not wieder einmal der gepeinigten und hungernden Zivilbevölkerung entsinnt. Man fleht sie an, auszuhalten und sich mit der mangelhaften (!) Ernährung zufrieden zu geben, da „augenblicklich“ keine Möglichkeit bestehe, weitere Lebensmittel herbeizuschaffen.

Auch sonst wird die Lage in den von den Bolschewisten heimgesuchten Teilen Spaniens immer kritischer. Selbst die bolschewistischen Sender geben dies zu und melden, daß in Asturien Linien das einzige Nahrungsmittel bildeten.

Die spanischen Bolschewisten unter sich

Wachsender Widerstand der Bevölkerung gegen ihre Peiniger

Salamanca, 15. Februar. In gleichem Maße, in dem sich die Erfolge der spanischen Nationaltruppen steigern, nimmt der Zwist unter den Bolschewistencliquen zu, wächst der Widerstand der gepeinigten Bevölkerung gegen ihre Gewalttäter. So wurde auf einer Versammlung der bolschewistischen Jugend in Madrid beschlossen, die kommunistischen Jugendverbände im gesamten Sowjetspanien aufzulösen, da diese Verbände nicht das gemeinsame Ziel: Die Bekämpfung des Faschismus verfolgen, sondern Sonderinteressen vertreten. Ein Eingeständnis der Schwäche bedeutet die Rundfunkrede des Hauptlings der Syndikalistenpartei, Angel Pestana. Ihm erscheint der in „Sowjetspanien“ herrschende Mangel an Einigkeit und Disziplin unglaublich. Das müsse unweigerlich zum Zusammenbruch führen.

Diese Erkenntnis hat auch das Madrider Organ der sogenannten Demokraten „La Vanguardia“ gewonnen, wenn es feststellt, daß in dem bolschewistischen Teil der Provinz Huesca die Olivenernte verfaule, weil niemand bereit sei, die Früchte nach Verida zu bringen, wo die Delmühlen stillgelegt seien. Auch die Madrider Zeitung „El Diluvio“ schreibt, die Räumung Madrids von der Zivilbevölkerung hätte bereits vor Monaten durchgeführt werden müssen. Dies sei aber auf Grund des einseitigen Wunsches unterblieben, den starken Mann spielen zu wollen. Nunmehr müsse Madrid die bittere Konsequenz seiner Kurzsichtigkeit tragen.

Welche Formen die Uneinigkeit und die Gegensätze zwischen den einzelnen bolschewistischen Cliquen angenommen haben müssen, geht aus einer Meldung des nationalen Senders in Burgos hervor, derzufolge der Ober-

hauptling Kataloniens, Companis, sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe, weil es ihm unmöglich sei, die Anarchisten im Zaum zu halten.

Während sich so hinter den Kulissen die Machtkämpfe zwischen den bolschewistischen Bonzen abspielen, nimmt die Not unter der Zivilbevölkerung ständig größeren Umfang an. Das hat bereits allenthalben zu Protestkundgebungen gegen die Machthaber geführt. So kam es am Sonnabend in Almeria zu heftigen Protestkundgebungen, da infolge des großen Zustromes von Flüchtlingen aus Malaga die Lebensmittel ausgehen. Die Bevölkerung forderte dabei umgehende Ausweisung aller „Zugewanderten“. Im Verlauf der Kundgebungen kam es sogar zu Schießereien zwischen Bürgern aus Almeria und Flüchtlingen aus Malaga. Das Madrider Syndikalistenorgan „CNT“ stellt fest, daß die Unzufriedenheit innerhalb der Bevölkerung stets größer werde. Es ist bezeichnend, daß das Blatt hiergegen energische Abwehrmaßnahmen fordert.

Auch der Sender Valencia gibt zu, daß im Hafen von Sagunto ein Protestmarsch der Bevölkerung erfolgte. Im Anschluß an die Beschießung des Hafens durch nationale Kriegsschiffe forderte die Bevölkerung unter Schmähsrufen auf den Bolschewismus, der die gesamte Mittelmeerküste vernichtet habe, die sofortige Uebergabe der Stadt.

Obwohl die Bevölkerung allenthalben in den von den Bolschewisten beherrschten Teilen Spaniens Hunger leidet, glaubt es der die Macht in Valencia ausübende Kriemling verantworten zu können, die Bauern aufzufordern, sämtliche Ernten in der Nähe des Frontgebietes zu vernichten, damit sie nicht

in die Hände der spanischen Nationaltruppen fielen. Diese Maßnahme zeigt deutlich den Pessimismus auf Seiten der Bolschewisten, für die das unaufhaltsame Vordringen der Nationalen schon beinahe eine Selbstverständlichkeit geworden ist.

Neue französische Neutralitätsverletzungen

Paris, 16. Februar. Das „Echo de Paris“ berichtet am Dienstag wieder über eine ganze Reihe französischer Neutralitätsverletzungen. Der holländische Dampfer „Dobesa“ habe Marseille mit 340 Maschinengewehren, 20 Sanitätskraftwagen und einer großen Menge von Munition verlassen, um sich nach Alicante zu begeben.

tion verlassen, um sich nach Alicante zu begeben.

Zwei französische Devotion-Kampflugzeuge vom Typ 27, die mit je zwei Maschinengewehren ausgerüstet seien, hätten den Flugplatz von Montauban verlassen, um sich nach Sowjet-Spanien zu begeben. In Toulouse erwartete man das Eintreffen mehrerer Apparate des gleichen Modells, die ebenfalls für Sowjetspanien bestimmt seien.

In der ersten Februarwoche haben — dem gleichen Blatt zufolge — 650 „Freiwillige“ Perpignan verlassen, um über Barcelona und Valencia an die Madrider Front geschickt zu werden. An der französisch-sowjetspanischen Grenze bei Cerbere seien 450 „Freiwillige“ über die Grenze gegangen und bei Berthus 300.

Bolschewistischer Himmelschreiber über Wien

Militärflugzeuge sollen gegen weitere Ueberfälle bereitgestellt werden

Wien, 15. Februar. Ueber Wien erschien am Montag vormittag ein bolschewistischer Propagandaflieger.

Nachdem nun neben den privaten Beobachtungen auch eine amtliche Darstellung vorliegt, ergibt sich etwa folgendes Bild: Das geheimnisvolle Flugzeug dürfte bereits um 10 Uhr über Wien aufgetaucht sein, doch war es infolge Nebel nur für Augenblicke sichtbar. Gegen 10 Uhr lichteteten sich die Wolken, und nun sah man, wie der Himmelschreiber

zustellen. Man konnte nur sehen, daß es sich um einen kleinen Doppeldecker handelte, der mit einem äußerst starken Motor ausgestattet sein muß und außerordentlich wendig war. Zahlreiche private Beobachter hatten die Nationalitätsabzeichen sicher erkennen können, so daß feststeht, daß es ein sowjetrussisches Flugzeug war.

Blickschnell hatte sich der geheimnisvolle Apparat auf 4000 Meter Höhe geschraubt.

Er war so dreifach, noch über dem Affener Flugfeld selbst eine Schleife zu ziehen, um dann in nördlicher Richtung gegen die tschechoslowakische Grenze zu entkommen.

die Sowjetzeichen Sichel und Hammer zuerst über dem Wiener Wald, dann über Schönbrunn und schließlich über dem Zentrum der Stadt

mit Rauch in die Luft blies.

Bei der Polizeidirektion lief um 10.15 Uhr die erste Meldung ein, die von einem Militärflieger, der sich auf dem Wege nach Graz befand, funktentelegraphisch gegeben wurde. Daraufhin starteten auf dem Flugplatz in Affern zwei Militär-Doppeldecker, eine Polizeimaschine und 2 Privatflugzeuge. Zuerst zogen sie große Schleifen um das Flugzeug und versuchten dann, an dieses heranzukommen. Trotz aller Manöver gelang es aber nicht, die Kennzeichen der fremden Maschine fest-

Zum letzten Male wurde er über der niederösterreichischen Ortschaft Probstdorf beobachtet. Auch über diesem Ort zog er, auch in beträchtlicher Höhe eine Schleife. Die Befolgung hat ergeben, daß die Flugpolizei in Affern mit ihren Apparaten allein nicht imstande ist, auf so rasche und moderne Maschinen Jagd zu machen. Es wird daher erwogen, durch das Bundesheer eine eigene Abwehr gegen solche Propagandaüberfälle einzurichten. Mehrere Jagdflugzeuge modernster Konstruktion sollen dann ständig startbereit gehalten werden.

Ein Schweizer als Kommissar für Danzig ausersehen

Genf, 15. Februar. Für den Posten des Völkerbundkommissars in Danzig ist ein Schweizer in Aussicht genommen, dessen Ernennung erfolgen wird, wenn die noch im Gang befindlichen Verhandlungen abgeschlossen sind. Es handelt sich um Professor Carl Burdhardt.

Burdhardt ist 1891 in Basel geboren und ein entfernter Verwandter des großen Jakob Burdhardt. Nachdem er seine Geschichtsstudien in Basel, München, Göttingen und Zürich absolviert hatte, war er einige Jahre im diplomatischen Dienst seines Landes tätig. Nach einer Sondermission im Auftrag des Internationalen Roten Kreuzes in Anatolien widmete er sich weiteren historischen Studien in Paris und Wien und wurde 1928 Professor an der Universität Zürich. Im Jahre 1932 wurde er als Ordinarius für neueste Geschichte an das hiesige Universitätsinstitut für höhere internationale Studien berufen. In den folgenden Jahren hat er verschiedene Missionen im Auftrag des Roten Kreuzes ausgeführt und 1934 am Kongreß des Roten Kreuzes in Tokio teilgenommen. Von seinen zahlreichen historischen Werken sind besonders seine Biographien Maria Theresias und Richelieus bekannt und viel gelesen.

Ministerpräsident Göring in Polen

Berlin, 16. Februar. Ministerpräsident Generaloberst Göring verließ Montagabend mit dem fahrplanmäßigen Zuge Berlin, um sich, der Einladung des polnischen Staatspräsidenten Mosciak Folge leistend, zur Staatsjagd nach Bialowieza zu begeben. In der Begleitung des Ministerpräsidenten befinden sich Staatssekretär Körner, Oberst-Jägermeister Scherping und Oberjägermeister Menzke.

Deutsche Bücher beschlagnahmt

Auf Anordnung der polnischen Verwaltungsbehörden wurden in der Wojewodschaft Schlesien zahlreiche deutsche Druckwerke beschlagnahmt. Der Beschlagnahme verfiele die Bücher „Neuer Geist — Neue Zeit“ von Inge Wessel, „Deutsche Geschichte“ von Dr. Richard Suchenwirth, Berlin, „Sperrefeuer am Deutschland“ von Werner Beumelburg, sowie die vom Cher-Verlag herausgegebenen „Nationalsozialistischen Monatshefte“ Nr. 81. Außerdem wurde das Buch „Grenzmark Polen-Westpreußen“ von Franz Lüdtke, Bromberg, und „Dornfelds Chronik“

von Fritz Seefeld, Dornfeld (bei Lemberg), beschlagnahmt. Die Beschlagnahmen wurden in den Bäckereien sämtlicher Deutschstammvereinigungen, des deutschen Jugendamtes und des deutschen Bäckerverbandes sowie in den deutschen Buchhandlungen in Ostoberschlesien durchgeführt. Die Gründe für diese Maßnahme sind nicht bekanntgegeben worden.

Deutsch-englische Flottenbesprechungen

London, 15. Februar. Im englischen Außenamt fanden am Sonnabend zwischen den deutschen und britischen Vertretern Flottenbesprechungen über die Herbeiführung eines zweiseitigen Abkommens zwecks Begrenzung der Flottenrüstungen nach dem Muster des Vertrages von 1936 statt. Im Verlaufe der Besprechungen stellte sich heraus, daß in dieser Frage keine ersten Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es wurde beschlossen, Schritte zu unternehmen, um einen entsprechenden Vertragentwurf vorzubereiten. Wie englischerseits mitgeteilt wird, finden ähnliche Besprechungen zur Herbeiführung eines zweiseitigen Abkommens mit Sowjetrußland statt.

Weitgehende Amnestie in Italien

Aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen.

Rom, 15. Februar. Die Amnestie, die Sonnabend mittag anläßlich der glücklichen Geburt des Prinzen von Neapel bekannt wurde, hat eine außerordentlich große Tragweite. Sie erstreckt sich auf alle diejenigen, die sich bis zum 11. Februar eines Verbrechens schuldig gemacht haben, für das im Höchstfalle drei Jahre Gefängnis drohen. Unter die Amnestie fallen also die meisten „gewöhnlichen Delikte“, wie Diebstahl, Ehebruch, Konkubinat, Fälschungen, religiöse Schmähungen, Grabfrevel usw. Strafnachlässe von zwei bis vier Jahren werden auch denjenigen gewährt, die zu höheren Freiheitsstrafen verurteilt wurden. Da auf Geldstrafen natürlich auch die Amnestie angewandt wird, erfaßt der Gnadenakt einen außerordentlich großen Menschenkreis, dessen Ziffer im Augenblick aber noch nicht feststeht.

4,2 Kilo

Aus Neapel, wo inzwischen der Königskaiser und die belgische Königin eingetroffen sind, wird gemeldet, daß der Prinzipino bei bester Laune ist, 4,2 Kilogramm wiegt, dunkle Augen und dunkelblondes Haar besitzt.

Das deutsche Kirchenvolk soll selbst bestimmen

Einberufung einer verfassungsgebenden General Synode der Deutschen evangelischen Kirchen durch den Führer

Berchtesgaden, 15. Februar. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, hielt am Montag dem Führer Vortrag über die kirchenpolitische Lage. Der Führer gab im Anschluß an den Vortrag folgenden Erlaß über die Einberufung einer verfassungsgebenden General Synode der Deutschen evangelischen Kirche heraus:

Nachdem es dem Reichskirchenauschuß nicht gelungen ist, eine Einigung der kirchlichen Gruppen der Deutschen evangelischen Kirche herbeizuführen, soll nunmehr die Kirche in voller Freiheit nach eigener Bestimmung des Kirchenvolkes sich selbst die neue Verfassung und damit eine neue Ordnung geben. Ich ermächtige daher den Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, zu diesem Zwecke die Wahl einer General Synode vorzubereiten und die dazu erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Berlin, 15. Februar. Zu dem Erlaß des Führers über die Einberufung der Verfassungsgebenden General Synode der Deutschen evangelischen Kirche schreibt der Deutsche Evangelist:

„Als im Jahre 1933 nach der Machtergreifung der Nationalsozialismus das deutsche Volk einte, die Parteien zerfiel und die Länder unter die absolute Führung des Reiches brachte, da ergab sich von selbst die Frage, was aus der in zahllose Landeskirchen zersplitterten evangelischen Kirche in Deutschland werden sollte. Denn es lag auf der Hand, daß der Einigung des Volkes und der Aufhebung der Länderhoheit auch eine gewisse Zusammenfassung der Landeskirchen hätte folgen müssen, um den alten Traum von der deutschen Einheit vollkommen zu erfüllen.“

Die Notwendigkeit dieser Zusammenfassung ergab sich von vornherein aus dem Gesichtspunkt, daß man schlechterdings nicht den territorialen Stand Deutschlands von 1866 in einer Zeit konservieren und verewigen kann, in der alles zu einer Einheit innerhalb Deutschlands strebt und die meisten Länder, in denen die Landeskirchen entstanden waren, bereits von der Landkarte verschwunden sind, während die übrigen ihre Länderhoheit haben aufgeben müssen.

Schon damals war der nationalsozialistische Staat sich klar darüber, daß ein Eingriff in das Bekenntnis der Kirche niemals in Frage kommen könne, und der Nationalsozialismus lediglich den kirchlichen Frieden und die kirchliche Einheit in Deutschland wolle. So wurde, um der Kirche eine Stütze zu geben, unter deren Schutz sich vielleicht allmählich die Einigung der Landeskirchen hätte vollziehen können, ein Reichsbischof bestimmt.

Die Einsetzung des Reichsbischofs und die Schaffung einer Spitze der deutschen evangelischen Kirche aus den Kräften der Kirche heraus, führte jedoch nicht zu dem gewünschten Ziel.

Am den Weg für eine Einigung frei zu halten, enthielt sich schließlich der Reichsbischof aller seiner Funktionen. Die Leitung der Kirche übernahm ein aus ergrauten Kirchenführern bestehender Reichskirchenauschuß, dessen Mitglieder den verschiedenen Kirchenrichtungen nahestanden. Entsprechend

dem Reichskirchenauschuß übernahmen in den vielen Landeskirchen Landeskirchenauschüsse die geistliche Leitung.

Die heißen Bemühungen des Reichskirchenauschusses um eine Einigung innerhalb der evangelischen Kirche blieben erfolglos, weil die einzelnen Fronten sich inzwischen immer mehr verhärtet hatten und heute niemand mehr weiß, in welchem Maße das Kirchenvolk selbst sich zu den Bestrebungen der einzelnen Richtungen positiv oder negativ verhält.

Es gehört nun zu den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates, daß

das Gesetz jedes Handelns der Wille des Volkes

ist. Dieser Grundsatz muß naturgemäß auch in einer so modernen Demokratie, wie sie das neue Deutschland darstellt, auf das Kirchenvolk Anwendung finden. Genau so, wie das deutsche Volk gegenüber dem Staate in jedem Jahr Gelegenheit zu einer Willensfindung erhalten hat, bekommt nun auch das Kirchenvolk Gelegenheit, durch die Ansetzung der Wahl einer verfassungsgebenden General Synode seinem Willen Ausdruck zu geben und selbst die Männer seines Vertrauens zu bestimmen, die nun auf dem Boden der Kirche dieser eine Verfassung geben und auf Grund der Verfassung die Art der Führung der Kirche bestimmen sollen.

Die Wahl wird unter kirchlicher Leitung und nur auf kirchlichem Boden stattfinden.

Der Staat wird sich wie bisher jeden Eingreifens in die Leitung der geistlichen Dinge enthalten und auch auf die Wahl der Ver-

fassungsgebenden General Synode keinerlei Einfluß nehmen. Damit erhält die Kirche in Deutschland eine Freiheit, sich ihr Schicksal selbst zu bestimmen, wie sie in solchem Maße noch niemals besessen hat.

Damit ist auch dem Geschwäh von einer Unterdrückung der Kirche in Deutschland endgültig ein Ende gemacht.

Der nationalsozialistische Staat hat ausdrücklich den Schutz der christlichen Bekenntnisse garantiert. Der Führer hat durch diesen neuen Erlaß wieder einmal unter Beweis gestellt, daß es dem Staat mit dem Schutz der christlichen Bekenntnisse ernst ist.

Nun ist der Weg frei für die Gemeinschaft der Gläubigen in der deutschen evangelischen Kirche. Nun können sie den ferneren Weg der Kirche selbst bestimmen und in ihrem eigenen Haus die Ordnung schaffen, um die nun vier Jahre innerhalb der evangelischen Kirche gerungen worden ist. Man darf mit Zug und Recht erwarten, daß jene — allerdings zahlenmäßig nicht sehr bedeutenden — Kreise innerhalb der Kirche, die zwar immer wieder ihre positive Einstellung zum Staat betonten, aber in der Praxis dem Staat in diesen Jahren so manches Leid zufügten und ihm vorzuenthalten versuchten, was ihm gebührt, die Großzügigkeit des Führers und des Reiches anerkennen. Man darf weiter erwarten, daß sie in tiefer Dankbarkeit alle ihre Mühen darauf verwenden, sich auf der ihnen vom Führer gegebenen Basis entsprechend ihrer Verantwortung vor Gott in der verfassungsmäßigen General Synode mit allen denen zusammenfinden, die guten Willens sind, um endlich einem Zustand der Uneinigkeit ein Ende zu machen, der ganz ohne Zweifel schwere Gefahren für die Zukunft der Kirche heraufbeschworen hat.

Frontkämpfertreffen in Berlin

Vertreter von 14 Nationen in der Reichshauptstadt versammelt

Die 51 Delegierten aus vierzehn Nationen, die als Abgeordnete der Frontkämpfer ihrer Heimatländer an der Berliner Arbeitsstagung der Permanenten Internationalen Frontkämpferkommission teilnahmen, wurden am Montagmittag von Ministerpräsident Generaloberst Göring im Luftfahrtministerium empfangen. Im Anschluß daran fand im Haus der Flieger das erste offizielle Frühstück für die in- und ausländischen Teilnehmer des Kongresses statt, das von dem außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter v. Ribbentrop gegeben wurde.

Im Namen des Botschafters hieß der Herzog von Coburg die Teilnehmer in Berlin willkommen und verlas ein Telegramm des Botschafters an den Präsidenten der Kommission, Delcroix.

Nach Verlesung des Telegramms, das von den Teilnehmern mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, gab der Herzog von Coburg in einer kurzen Ansprache seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Geist tiefsten Verantwortungsgefühls für die Erhaltung des Friedens der Völker von den beim Kongreß vertretenen Nationen erkannt und als höchste

Aufgabe übernommen werde, und erhob sein Glas auf die Staatsoberhäupter der am Kongreß teilnehmenden Länder.

Empfang bei Göring

Der Empfang des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring für die 51 Teilnehmer des Frontkämpferkongresses fand mittags 12 Uhr im Ehrensaal des Luftfahrtministeriums statt. Die Abgeordneten der Frontkämpfer aus Belgien, Bulgarien, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Österreich, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei, Ungarn und der Vereinigten Staaten erwarteten in voller Zahl den Mann, den das Ausland als den Schöpfer der neuen deutschen Luftwaffe und den unmittelbaren Mitarbeiter Adolfs Hitlers ehrt.

Generaloberst Göring hielt eine Ansprache, in der er die Frontkämpfer als

Kameraden des Krieges begrüßte. Durch die Zusammenarbeit der Frontkämpfer sei ein neuer Weg für den Frieden freigemacht. Die Kämpfer des Weltkrieges, die die Schrecken des modernen Krie-

Die Grippe droht!

Dann sofort das bewährte **ASPIRIN** Polnisches Erzeugnis. In allen Apotheken erhältlich.

BAYER

ges kennengelernt hätten, seien die Besten der Nation. Es wäre deshalb ein schwerer Verlust für die ganze Menschheit, wenn in einem neuen Kriege das beste Erbgut der europäischen Nationen zugrunde gehen sollte. Ein neuer Krieg würde die Schrecken des vergangenen noch erheblich übertreffen. Es gebe keine besseren Friedensträger als die alten Frontkämpfer. Sie hätten auf jeden Fall ein Recht, über den Frieden zu sprechen und den Frieden zu gestalten, dem

das Recht der Gestaltung der Zukunft der Völker stehe in erster Linie denen zu, die durch die Hölle des Weltkrieges gegangen seien.

Er hoffe, daß die Männer, die in diesen Kriegen vor ihm ständen, dazu beitragen, daß die Völker der Erde den Frieden genießen dürften, und zwar einen Frieden der Ehre und der Gleichberechtigung für alle.

„Sie sind,“ so fuhr Generaloberst Göring fort, „berufen von ihren Organisationen, diesen Weg des Friedens zu finden. Ich bin glücklich, daß dieser Kongreß der Frontkämpfer im neuen Deutschland stattfinden darf, weil damit der Beweis gegeben ist, daß das neue Deutschland den Frieden genau so wie alle übrigen Völker erstrebt. Stellen Sie sich vor, was einst die Völker getrennt hat. Denken Sie daran, daß die Geschichte weitergegangen ist. Schalten Sie die Sentiments aus, die aus falschen Voraussetzungen kommen und die Völker trennen.“

Sprechen wir nicht vom Prestige, von Siegern und Besiegten, sondern von den Idealen des Frontkämpfers: der Kameradschaft bis zum äußersten, der Pflichterfüllung bis zum letzten, der Opfertätigkeit bis zum Tode.

Das sind unsere Ideale, die man auch im Dienste des Friedens jederzeit verwirklichen kann. Jeder einzelne von Ihnen ist berufen, Großes für sein Volk zu leisten. Finden Sie die Sprache der Frontkämpfer, dann haben Sie die Sprache der Zusammenarbeit und des Friedens gefunden.“

Großer Beifall aller Abgeordneten der vierzehn Nationen dankte dem Generalobersten Göring, der anschließend die Mitglieder der einzelnen Delegationen begrüßte und sich mit ihnen längere Zeit unterhielt.

Bürgerkrieg unter Juden

London, 15. Februar. In Jerusalem ist es zu einem frisch-fröhlichen jüdischen „Bürgerkrieg“ gekommen. 37 junge jüdische Revisionisten waren in das Büro der „Jüdischen Nachrichten-Agentur“ in Jerusalem eingedrungen und hatten die ganze Einrichtung zerstört. Die Täter warfen der Agentur vor, sich gegen die Zuteilung eines größeren Anteils von Anwanderungserlaubnissen für die Revisionisten eingesetzt zu haben. Sie wurden verhaftet.

Ludwig-Thoma-Abend

der Deutschen Bühne — Posen

Am 13. d. M. veranstaltete die Deutsche Bühne-Posen im Deutschen Haus eine gut besuchte Sondervorstellung, die Ludwig Thoma gewidmet war. Franz Gürtler leitete am Rednerpult den Abend durch einen Vortrag „Aus Ludwig Thomases Leben und Wirken“ ein. Der Vortrag war frei von biographischem Kleintum und umriß nur das umfangreiche biographische Schaffen Ludwig Thomases, um vor allem das Wesen des Dichters und des Menschen zu erhellen. Einige geschichtliche Auschnitte aus der Vorrede zum „Agricola“ und aus Briefen des Dichters zeichneten Ludwig Thoma als Kind der bayerischen Bergwelt im Harzwinkel, als blutverbundenen Sohn der Heimat und lebendigen Teil des Volkes, dessen Dichter er der Heimat und lebendigen Teil des Volkes, dessen Dichter er wurde. Der Vortrag Franz Gürtlers zeigte vor allem den ernstesten Ludwig Thoma auf. Mancher, der mit dem Namen Ludwig Thoma nur lustige Bauerngeschichten, Lustspiele und echt „Stoa-bayerischen“ Humor verband, lernte aus dem Vortrag Franz Gürtlers das tiefe Dichtertum Thomases kennen, den scharfen Beobachter seiner Umwelt, die ihm Quelle seines dichterischen Schaffens war. Lebenssehner Humor und ist immer nur aus ernst und tief verantwortlichen Menschen und Wegweisendes glühendes Kristall scharfer Beobachtung und Wegweisendes willens. Ludwig Thoma hatte scharfe Augen für seine Umwelt. Seine vom Leben verlebte und nie befriedigte Dichtersseele hieß ihn den Mitmenschen in seiner Dichtung einen Spiegel vorhalten, vielleicht damit mancher sich selbst darin fände, vielleicht damit die Lebensernten schauen und — lächeln lernen. Franz Gürtler zeichnete den ernstesten Heimat- und Volk-

dichter Ludwig Thoma, dessen Humor — die glühenden Kristalle echten, tiefen Dichtertums waren.

Die „Deutsche Bühne-Posen“ hatte die Aufgabe, den lustigen Ludwig Thoma darzustellen und löste diese Aufgabe mit der Aufführung der beiden Einakter „Die kleinen Verwandten“ und „Lottchens Geburtstag“ Ludwig Thomases.

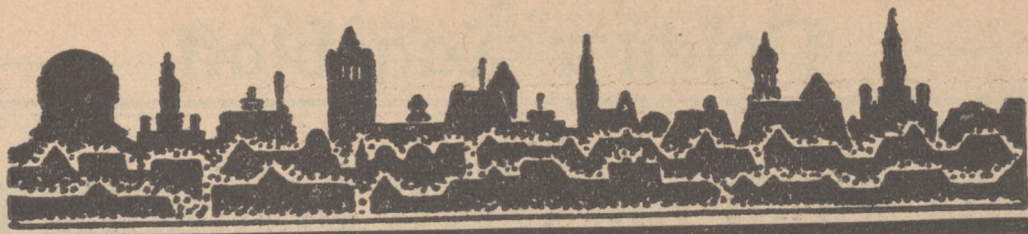
In den „kleinen Verwandten“ zeichnete der Dichter im Regierungsrat Häppler den Typ des höheren, bürokratischen Beamten, der sich trotz seiner amtlichen Machtbefugnisse unter den Panioffeln seiner nervösen und noch redgewandteren Gemahlin beugen muß, der zwar Titel und Beamtenstolz, aber wenig Mittel besitzt, der froh ist, einen gutbürgerlichen Großkaufmann als Schwiegerohn zu erhalten. Günther Reiffert spielte den Regierungsrat. Seine Bühnengewandtheit und sein Talent als Charakterkomiker ließen ihn einen ganz ausgezeichneten Regierungsrat Häppler auf die Bühne stellen, den „höheren Beamtentyp“ — wie es ihn gab und gibt. Ursula Lipke war die nervöse Mama Häppler, im Spiel und Kostüm wirkte eine gute Partnerin ihres ausgezeichneten Mitspielers. Die „kleinen Verwandten“ — Herr und Frau Bonholzer, die im unrichtigen Augenblick in die Familie Häppler hineinplätzen, sind lebensrechte Typen der kleinen Geschäftsfrau und des kleinen Beamten, urwüchsig und gerade, offen und rührend undiplomatisch. Lotte Gärtner hatte die Rolle der Bette Bonholzer, eine tomsche Alte von besonderer Güte, ein im Kostüm und Spiel so echter Kleintadttyp, der über die Leistung einer Liebhaberbühne weit hinausragt. Willa Seeliger war der Oberaufseher Bonholzer im schwarzen Bratenrod, mit einem etwas langsam arbeitenden Dentapparat, aber mit einer überzeugend kräftigen Stimme — eine ausgezeichnete Figur, gut gespielt und gut gesprochen. Siegfried Speer gab den Kaufmann Schmitt, eine besonders gute Lustspiel-

figur, eine köstliche Karikatur des Lebens. Speer, der in so vielen ernsten Rollen sein Darstellertalent bewiesen hat, gab mit seinem Kaufmann Schmitt nun auch den Beweis seines Komikertalentes. Die urtomischen Bewegungen, die Haltung, die Sprache, die ganze Darstellung dieser köstlichen Karikatur lösten Lachsalben aus. Toni Lipke spielte das Regierungsratsstüchlerchen Ida brav und sauber.

Der zweite Einakter „Lottchens Geburtstag“ steigerte noch die Lachersolge des ersten Lustspiels. Günther Reiffert war hier der Träger des Ganzen und als verbohrt gelebter, als wissenschaftlich so kluger und doch so rührend lebensblöder Universitätsprofessor eine wunderbare Lustspielfigur. Günther Reifferts Geheimrat Gisellus war so gut, daß er nicht besser sein könnte. Ursula Lipke und Toni Lipke als Frau und Tochter waren gut. Lotte Gärtner war eine „wüstenbergisch“ quasselnde alte Jungfer, die viel Lachersolge erzielte. Siegfried Speer stellte mit seinem Privat-Dozenten Dr. Appel den Partner zu Günther Reifferts Geheimrat und wirkte auch in dieser Rolle in Aufmachung und Spiel ausgezeichnet.

Die beiden Ludwig-Thoma-Einakter waren einer der größten Bühnenerfolge der „Deutschen Bühne-Posen“, mit ausgezeichneten Einzelleistungen und so glatt klappendem Zusammenspiel, daß dieser Ludwig-Thoma-Abend allein die „Deutsche Bühne-Posen“ weit über die üblichen Leistungen von Liebhaberbühnen hinaushebt. Dieser Abend vermittelte uns ein Bild des Menschen und Dichters Ludwig Thoma und schenkte uns mit der ausgezeichneten Darstellung der beiden Lustspiele einige heitere, lachende Stunden. Wer die Dichter seines Volkes liebt, wie diese ihr Volk lieben, darf nicht nur mit ihnen in ersten Stunden zusammen sein und mit ihnen weinen, sondern muß auch mit ihnen lachen.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 16. Februar

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.06, Sonnenuntergang 17.09; Mondaufgang 9.11, Monduntergang 0.24.

Wasserstand der Warthe am 16. Febr. + 0,44 gegen + 0,42 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 17. Februar: Wechselnd, meist stärker bewölkt und einzelne schauerartige Regenschübe; frische, südwestliche Winde.

Teatr Wielki

Dienstag: Sinfoniekonzert mit Hans v. Benda.
Mittwoch: „Der Vogelhändler“
Donnerstag: „Faust“
Freitag: „Das Land des Lächelns“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropol.
Apollo: „Attade der leichten Brigade“ (Engl.)
Gwiazda: „Scheidung mit Hindernissen“
Metropolis: „Der weiße Engel“ (Engl.)
Stonice: „Verführung“ (Engl.)
Sfinks: „Das Glück auf der Straße“
Wislona: „Der kleine Rebell“

Heute dirigiert Hans von Benda

Auf das heute abend 8.15 Uhr im Großen Theater stattfindende Sinfoniekonzert unter Leitung des Generalmusikdirektors Hans von Benda machen wir unsere Leser noch einmal besonders aufmerksam. Außer Werken von Mendel, Gluck und Sibelius gelangt die prachtvolle IV. Sinfonie von Fr. Schubert zur Ausführung. Solist des Abends ist Jan Rakowski, der mit Orchesterbegleitung Konzerte von Bionaldi und Boradowski spielt. Kartenverkauf bei Szrejbrovski in der ul. Pierackiego 20. Tel. 56-38. Abends an der Theaterkasse.

Einkommensteuer-Erklärung für buchführende Betriebe

Im Dziennik Urzaw Nr. 9 vom 13. Februar erschien eine Verordnung, durch die der Termin zur Abgabe der Einkommensteuer-Erklärung für diejenigen Einzelpersonen und ungeteilte Erbschaften, die ordnungsgemäß Handels- oder Wirtschaftsbücher führen, auf den 1. April 1937 verschoben wird.

Bilder-Ausstellung

Am Sonntag wurde im Weißen Saale des Bazar eine Bilderausstellung eröffnet, die dem 60jährigen Schaffen des bekannten polnischen Malers Wojciech Kossak gewidmet ist. Der feierlichen Eröffnung der sehenswerten Ausstellung, die vorher in anderen Städten Polens veranstaltet wurde, wohnten u. a. der Wjzowojewode Walicki, der kommandierende General Knoll-Kownacki und der Stadtpräsident Wiczkowski bei.

Weihnachtspakete nach Oberschlesien und Lodz Ueberraschung und Freude bei den Empfängern

Man schreibt uns: Die zahlreichen Weihnachtspakete aus Posen und Pommerellen an notleidende Volksgenossen in Oberschlesien und Lodz haben bei den Ärmsten große Freude hervorgerufen und sind bei Menschen, die nichts zu essen hatten, auch zur rechten Zeit eingetroffen. Wie festgestellt werden konnte, hatte das kleinste Paket einen Wert von 5 Zl., das größte dagegen einen solchen von 80 Zl. Eine besonders kinderreiche Familie erhielt sogar zwei von der Eisenbahn zugegangene Kisten. Es gab auch Familien, die kein Paket, dafür aber Postanweisungen von 8, 10 und 20 Zl. erhielten, eine Familie sogar auch 100 Zl.

Die Pakete trafen kurz vor Weihnachten ein, die meisten sogar am Heiligen Abend selbst, ein Teil wurde noch um 10 Uhr abends in der heiligen Nacht zugestellt. Die dabei unter unseren Ärmsten hervorgerufene Freude ist nicht zu beschreiben. Die Pakete enthielten in den meisten Fällen Lebensmittel, wie Fleisch, Speck, Gänse, Hühner, und Sachen, wie Wäsche, Kleidung, Zuckerwerk, Spielsachen und dgl.

Viele Ferienkinder, die im vergangenen Jahre während der Ferien in Pommerellen und Posen auf dem Lande untergebracht worden waren, haben von ihren Pflegereltern Pakete mit Lebensmitteln und Kleidung erhalten und wurden gleich wieder für den Sommer 1937 eingeladen.

Wie dankbar unsere Ärmsten für diese Pakete gewesen sind, läßt sich kaum in Worten jassen. Alles in allem: durch die Opferwillig-

Das Budget der Stadt Rawitsch

In der öffentlichen Stadtverordnetenitzung am vergangenen Freitag wurde als Hauptpunkt der Haushaltsvoranschlag unserer Stadt für 1937/38 beschlossen. In der Sitzung, die gegen 19.45 Uhr eröffnet wurde, nahmen sämtliche 22 Stadtverordnete, 3 Magistratsmitglieder, der Bürgermeister und der Kommissar für Selbstverwaltungen, Kadojewski, teil. Außerdem waren als Referenten sechs Angestellte der Stadtverwaltung (die Leiter der einzelnen Abteilungen) und gegen 60 Zuhörer anwesend. Nach der Eröffnung durch Bürgermeister Terzet wurde als erster Punkt der Bericht über die Revision in der Städtischen Sparkasse ohne Debatte zur Kenntnis genommen.

Vor Eintritt der Beratungen über das Budget gab der Bürgermeister einen kurzen Ueberblick über den Haushaltsvoranschlag des Jahres 1937/38, der ausgeglichen ist, während das Rechnungsjahr 1936/37 mit einem Fehlbetrag abschließt.

Der Haushaltsvoranschlag beträgt in Einnahme und Ausgabe 404.225 Zl. Dazu kommt ein außerordentliches Budget in Höhe von 113.074 Zl. Die Beratungen über die einzelnen Positionen wurden sachlich und ruhig durchgeführt. Ein Antrag des Prof. Sedziwn auf Bekleinerung der Erzeugung und des Verkaufs alkoholischer Getränke (Kommunalaufschlag auf die Alkoholenzyme in Höhe von 40 Proz. der

staatlichen Steuer) wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Das Budget wurde mit nur geringen Änderungen in der von der Stadtverwaltung eingebrachten Form angenommen. Auch die Vorschläge für die städtischen Werke erlitten keine Änderung. Sie betragen für das Altersheim, das sich jetzt im früheren Krankenhause befindet und 40 Personen beherbergt, 8451 Zl. für die Stadtgärtnerei 9022, für das Elektrizitätswerk 147.000 und ein außerordentliches Budget von 16.000 Zl. für die Gasanstalt 93.883, für das Wasserwerk 61.500 sowie 39.516 Zloty außerordentliches Budget. Das Schlachthaus hat einen Voranschlag von 47.887, der Viehmarkt 986 sowie 1140 Zl. außerordentlichen Voranschlag, die Kanalisation 14.611 und 17.088 Zl. außerordentl. Voranschlag. Bei der Aussprache über den Voranschlag wurde u. a. auch die Beschädigung der Promenade beklagt und schärfste Bestrafung der Schuldigen oder deren Eltern gefordert. In Schule und Presse soll darauf hingearbeitet werden, daß solche Verhändlungen der Promenade, wie sie zum Beispiel gegenwärtig am Ausgange der fr. Luisestraße zu bemerken sind, allmählich fortfallen. Das außerordentliche Budget für den Viehmarkt ist dazu bestimmt, die Südseite des Platzes, von dem einige Gartenparzellen für Arbeitslose abgetrennt wurden, einzuzäunen. Nach einer kurzen Aussprache wurde die Sitzung gegen 23.45 Uhr geschlossen.

keit unserer Volksgenossen in Posen und Pommerellen würde recht vielen ein schönes Weihnachtsfest bereiten.

Gott segne Spender und Empfänger!
R. S. K.

Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit

Am 17. Februar vollendet der ehemalige Danziger Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit sein 70. Lebensjahr. Nicht nur die Evangelischen des Freistaates Danzig, auch die früher westpreussischen Kirchengemeinden denken an diesem Tage ihres verehrten Generalsuperintendenten mit aufrichtigen Segenswünschen. Zwanzig Jahre lang hat er, der zunächst als Generalsuperintendent für die Kirchenprovinz Westpreußen berufen war, sein verantwortungsvolles Amt geführt und besonders schwere Aufgaben zu lösen gehabt, als es galt, die evangelische Kirche des nunmehrigen Freistaates lebensfähig zu gestalten und zu erhalten. Ueber seine Wirksamkeit in der Kirchenleitung und sein Predigtamt an der ehrwürdigen St. Marienkirche hinaus ist er durch seine wissenschaftlichen Leistungen bekannt geworden. In Arbeitsgemeinschaft mit Generalsuperintendent D. Blan leitete er viele Jahre die Theologische Lehrgänge, die auch aus Polen zahlreiche evangelische Theologen Jahr um Jahr nach Danzig führten, wo Vorlesungen von Universitätsprofessoren aus dem Reich stattfanden. Um die theologische Wissenschaft hat sich D. Dr. Kalweit auch in den ersten Jahrzehnten seiner Amtstätigkeit verdient gemacht, als er als Studiendirektor des Predigerseminars in Raumburg am Oueis war, das als nächstgelegenes Predigerseminar in Schlesien auch einer Reihe von Pastoren der Posener Kirche eine Stätte der Vorbereitung für ihr Amt geworden ist. Der Jubilar, der auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt noch heute in Danzig lebt, erfreut sich geistiger und körperlicher Frische und Mütigkeit, die ihm noch lange erhalten bleiben mögen. pz.

Ein „Zug ins Leben“

Im Verkehrsministerium wird zurzeit über einen Vorschlag beraten, der aus Studentenkreisen vorgelegt wurde. Danach ist nach Schluß des Schuljahres eine Rundreise für diesjährige Abiturienten mit einem Sonderzug geplant; die Abiturienten sollen nicht nur mit diesem Zug reisen, sondern auch darin wohnen und dabei alle Hochschulen in Polen besuchen und kennenlernen. In jeder der genannten Städte sollen die Abiturienten sich mit Organisation und Bedingungen der Studien bekanntmachen.

Eine solche Reise würde nicht nur landeskundlichen Charakter haben, sondern würde der Jugend auch den Einblick in ein neues Leben gewähren. Aus diesem Grunde wird vorge schlagen, diesen Sonderzug „den Zug ins Leben“ zu nennen.

Uniformen für die Finanzkontrollbeamten

Die Finanzkammer hat angeordnet, daß die Beamten der Finanzkontrolle als Ausführungsorgan der Zölle und Monopolbehörden vor schriftsmäßige Uniformen tragen müssen. Die betreffenden Beamten würden für das Haus-

haltjahr 1937/38 Stoff für die Uniform erhalten, die sie im Laufe von sechs Wochen anfertigen lassen müssen. Die weitere Ausführung des Dienstes in Zivilkleidung wird nur auf Grund einer besonderen Genehmigung der vorgesetzten Behörde gestattet sein.

Verein Deutscher Angestellter

Der Heimabend dieser Woche wird auf den Sonnabend verlegt, an dem wir in einer schlichten Feier unserer gefallenen Helden gedenken wollen. Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen.

Unabhängig davon wird sich der VDM am kommenden Sonntag selbstverständlich am allgemeinen Trauerappell beteiligen, der mittags im Engl. Vereinshaus stattfindet.

Sensationsprozeß in Sicht

Am 5. März wird vor dem Posener Bezirksgericht ein Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Grenzposten“ und „Dziennik Dobry“, Jan Lubicki aus Warschau, sowie gegen Czeslaw Musznicki aus Posen stattfinden. Beide sind von dem Posener Kaffeehausbesitzer Stanislaw Jozwiak wegen Verleumdung angeklagt. Die beiden genannten Zeitungen hatten im September v. Js. die Notiz gebracht, daß Ing. Musznicki in einem Augenblick einen Zahn gefunden habe. Der Prozeß dürfte sehr interessant verlaufen, da beide Seiten den Wahrheitsbeweis erbringen wollen. Als Zeugen sind der Zahnarzt Feliks Rukowski und der Kaffeehausbesitzer Alexander Jangrat als Konditor sachverständiger geladen.

Glimpflich abgelaufener Kraftwagenzuammenstoß

Am vergangenen Sonnabend stieß an der Kreuzung Fr. Katakajaka und Walz Barnerczka ein Kraftwagen, in dem Frau Käthe Weise fuhr, mit dem Kraftwagen eines Rechtsanwalts aus Jarotschin zusammen. Der Kraftwagen von Frau Weise wollte ein Gespann der Firma Barwa überholen und befand sich noch reichlich 20 Meter vor der Kreuzung, als aus einer Nebenstraße der Wagen des Rechtsanwalts in ziemlich scharfem Tempo in die Katakajaka einbog. Der Rechtsanwalt, der einen schweren Audi-Wagen selbst steuerte, verlor die Gewalt über den Wagen und fuhr auf den fast schon stehenden Wagen von Frau Weise.

Triumphzug des neuesten exotischen Films der Marlene Dietrich unter der Regie von Richard Boleslawski

Allahs Garten (in natürlichen Farben)

Es gab bisher in der Geschichte der Filmkunst keinen Film, der derartig große Bekanntheit erlangte und auf die menschliche Phantasie in solchem Maße wirkte, wie das neueste Filmwerk mit Marlene Dietrich. Der Film „Allahs Garten“ bringt so viele Ueberraschungen, daß man nicht weiß, wo man mit der Aufzählung anfangen soll. Sensationell ist die erstmalige Mitwirkung des beliebten Charles Boyer. Der Film „Allahs Garten“ ist die Geschichte von Menschen mit geheimnisvoller Vergangenheit, die Vergessen haben auf dem weiten Gebiet der Sahara. Bald im Kino „Apollo“. R. 748.

Verdrehungen an Gelenken verraten nicht, eine Stoffwechselförderung. Warme Schlamm packungen zu Hause, mit Hilfe der Bittaner Schlammkompressen „Gamma“ bringen Ihnen bald Erleichterung. Versuchen Sie. Inf.: Büro Pilszgan, Cieszyn, V/6.

auf. Beide Wagen wurden beschädigt; der Rechtsanwalt und auch der Chauffeur des Wagens von Frau Weise wurden an der Stirn verletzt. Wie wir hören, soll der Rechtsanwalt keinen Führerschein gehabt haben.

Dolchstoß für verweigerter Zigarette

Am vergangenen Sonntag wurde in der Pieltary um 20.15 Uhr der in der Podgorna wohnhafte Sylwester Bozdziński von drei Männern angehalten, die eine Zigarette von ihm haben wollten. Als sie eine ablehnende Antwort erhielten, stieß einer der Angreifer dem ahnungslosen Passanten einen Dolch in den Rücken. Der glücklicherweise nicht lebensgefährlich verletzte Bozdziński wurde ins Krankenhaus gebracht, während die drei Männer bei der sofortigen Verfolgung festgenommen werden konnten. Es handelt sich um den 20jährigen Arbeiter Józef Nowak, den 22jährigen Schlosserlehrling Franciszek Bendecki und den 17jährigen Arbeiter Stanislaw Szymanski.

Die Deviseninspektion bei der Posener Finanzkammer hat in der vergangenen Woche in verschiedenen Lokalen Posens eine Polizeistreife gegen wilde Geldhändler durchgeführt, wobei besonders Dollarmünzen zutage gefördert wurden. Ein Jude wurde ins Gewahrsam gebracht.

Eine Leuchtgasvergiftung erlitt in der ul. Andrzejewskiego 8 die Familie des Eisenbahners Galzka, und zwar die 80jährige Marja, die Frau Jadwiga, zwei Töchter im Alter von 9 und 18 Jahren, sowie der acht Monate alte Sohn Włodzimierz. Die Rettungsbereitschaft erteilte den Bergleuten die erste Hilfe. Sie konnten alle in häuslicher Pflege betraffen werden.

Ein ungewöhnlicher Diebstahl ereignete sich in der ul. Strzalowa 4. Eine Frau Szymonowka hatte ihre siebenjährige Tochter weggeschickt, um Einkäufe zu machen. Nach wenigen Minuten kam das Kind verweint zurück und erzählte, daß ein Mann sie auf der Treppe angehalten und ihr unter dem Vorwande, daß ihre Schuhe zerrissen seien und zum Schutze gebracht werden müßten, diese ihr von den Füßen gezogen habe. Bevor das erschrockene Kind den Mund aufstun konnte, war der Unbekannte auf und davon. Die auf so niederträchtige Weise gestohlenen Schuhe befanden sich noch in gutem Zustande.

Aus Posen und Pommerellen

Schroda

Ein trauriger Autounfall ereignete sich am Sonnabend auf der Dabrowski-Strasse bei der Polizeikommandantur. Beim Ueberqueren der Strasse wurde die 74jährige Antonina Bendysil von einem Personenauto überfahren, nachdem es dem Wagenlenker nicht mehr gelungen war, das Auto rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Die Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht und verstarb nach zwei Stunden. Verursacht wurde der Unfall durch Frau Bendysil selbst infolge ihrer Unvorsichtigkeit beim Ueberqueren des Fahrdammes.

Weitere Erhöhung des Brotpreises. Wie der Statist des Kreises Schroda zur Kenntnis gibt, hat er im Einkommen mit der hiesigen Bäckereiarbeit den Preis für ein Kilogramm Roggenbrot (55proz. Ausmahlung) bis auf Ueberbrot um weitere zwei Groschen erhöht. Der Semmelpreis dagegen bleibt unverändert. Dieser Preis ist bindend für den ganzen Kreis Schroda.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Der weiße Engel“

Man ist angenehm überrascht von diesem biographischen Film, der in guter Diaführung eine ähnliche Tendenz verfolgt, wie wir sie im Paster-Film festgestellt haben. Mit Florence Nightingale, die durch ihre Verdienste um die Krankenpflege berühmt wurde und auch ein beachtliches Buch über das Diakonissenwerk in Kaiserswerth geschrieben hat, kämpfte während des Krimkrieges vor etwa 80 Jahren gegen Mißbräuche in Krankenhäusern und rettete durch Opfermut und Umsicht vielen Verwundeten das Leben. Ihr großes Erleben als unermüdete Streiterin gegen Vornehme der damaligen Zeit wird in diesem Film, der überzeugt und fesselt zugleich, in regemäßiger abgerundeter Leistung geschildert. In der Titelfolge sehen wir die hervorragende Kay-Francis, die in ihrer schlichten Natürlichkeit überragend wirkt.

Ritze

us. fährbetrieb wieder aufgenommen. Seit Donnerstag, dem 11. d. M. hat die Föhre wieder ihren Betrieb nach dem rechten Ufer der Warthe aufgenommen.

Exzernat

ig. Tragischer Todesfall. Am vergangenen Sonntag abend stürzte Fräulein Elfriede Raab aus Kahlstädt auf dem hiesigen Synagogenplatz und verstarb nach wenigen Minuten.

ig. Beständiges Examen. Schwester Rosa von der hiesigen Diakonissenstation hat nach beendigttem Lehrkursus in Posen ihr Schwesternexamen bestanden und ist am vergangenen Freitag auf die hiesige Station zurückgekehrt.

Birnbaum

us. Höchstpreise. Das Starostwo gibt die neuen Fleischpreise ab 6. d. M. bekannt: Frischspeck 1.80, Kaminfleisch 1.70, Bauchfleisch 1.40, Schmalz 2.40, Leberwurst 1.80, Königsberger 2.20, einfache Kochwurst 1.70, Zungenwurst 2.20, trockene Wurst 2.60, Kochschinken 3.00, Rindfleisch 1.40, Kalbfleisch 1.20, Ferkel, Preise für 1 Kilogramm. — Roggenbrot kostet 1 Kilogramm 34 Gr., 2 Kilogramm 68 Gr. ab 12. 2.

us. Auzien-Verkauf. Der Kreisaußschuß verkauft am Freitag, dem 19. d. M., vorm. 11 Uhr an der Landstraße Gorzyn-Glazewo eine große Anzahl Auzien für verschiedenen Gebrauch meistbietend gegen sofortige Bezahlung.

Santer

us. Bekanntmachung der Sozialversicherung. Piotr Kaczmarek-Szamotoły ist ab 1. 2. d. M. berechtigt, Einklassierungen in den Kreisen Szamotoły und Szarnów vorzunehmen.

Ditrowo

us. Sporlos verschwunden. Am 23. Juni d. J., ging die 24jährige Marianna Kaczmarek aus Kacza Wola, Kreis Kalisz von Hause fort, um ihre Schwägerin Czerniejewicz in Worek bei Ditrowo zu besuchen.

Emowstie Tow. M. Browarow

Die Aktiengesellschaft „Emowstie Tow. M. Browarow“ hat ihren Absatz auf Posens und Pommerellen erweitert und die Generalvertretung für dieses Gebiet Herrn Anton Tylko übertragen.

APOLLO Vorführungen 5-7-9. Ab 17. d. Mts. Ein Film mit heiteren Einfällen und schönstem Humor. Das Zigeunermädchen mit FLIP und FLAP. Sie vergessen Ihre Sorgen, wenn Sie diesen Film sehen! Heute, Dienstag zum letzten Mal: Attacke der Leichten Brigade.

Christl Cranz dreifache Weltmeisterin

Einem großen deutschen Erfolg gab es am Montag in Chamoni, dem Ort der Skiweltmeisterschaften. Im Vorlauf der Frauen belegte Christl Cranz, Räte Grasegger und Lisa Resch die drei ersten Plätze und bewiesen damit erneut die Vormachtstellung der Frauen Deutschlands im Skisport.

Der Vorlauf wurde bei idealem Wetter ausgetragen. Auf einem Steilhang bei Argentiere, in der Nähe von Chamoni, waren 37 Tore gesteckt, die, da die brennende Sonne den Schnee stumpf machte, keine allzu großen Schwierigkeiten bereiteten.

Auch Frankreich hat einen dreifachen Weltmeister: Emile Allais, der genau wie Christl Cranz sowohl das Abfahrtsrennen als auch den Vorlauf und damit die Kombination gewann.

wurde, der Oesterreicher Willi Walch. Ruhig und sicher fuhr Roman Wörndle 67,2 und 67 und belegte damit den dritten Platz vor Rudi Cranz, der im ersten Durchgang nach zwei Drittel der Strecke die weitaus beste Zeit hatte, dann aber stürzte.

Morgen Beginn der Weltmeisterschaften im Eishockey

Das Programm der drei ersten Tage der Eishockey-Weltmeisterschaftskämpfe ist wie folgt aufgestellt:

- 17. Februar: England-Deutschland, Tschechoslowakei-Norwegen, Kanada-Frankreich, Schweden-Polen, Ungarn-Rumänien.
18. Februar: Kanada-Polen, Schweden-Frankreich, Norwegen-Schweiz, England-Ungarn, Deutschland-Rumänien.
19. Februar: Polen-Frankreich, England-Rumänien, Ungarn-Deutschland, Kanada-Schweden, Tschechoslowakei-Schweiz.

Wirtsch

§ Vom Bau des Kinderheimes in Wirtsch. Das Kinderheim in unserer Stadt, das jetzt unter Dach ist, geht seiner Vollendung entgegen und soll im Laufe dieses Jahres seinem Zwecke übergeben werden.

vom Arbeitsfonds 5000 zt, Wohlfahrt 4000 zt und Anwendung des Wohlfahrtsministeriums 15 000 zt.

Kochmin

us. Hilfe für die Arbeitslosen. Der städtische Ausschuss veranlagte im Dezember 1435,5 kg Brot, 160 kg Fett, 100 kg gefüllte Kaffeemischung, 20 337,5 kg Kohlen, 40 kg K nstbonig und für 430 zt Kolonialwaren.

us. Belomnt Koschin ein Gymnasium? Der Stadthorhand hat Schritte unternommen um die Eröffnung eines Gymnasiums zu veranlassen.

Snuroclaw

us. Stadtverordnetenversammlung. Während der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mit größter Befriedigung die Mitteilung entgegen genommen, daß die Entschuldungskommission 366 736,49 zt von den laufenden Schulden der Stadt getriden hat.

Wielnan

us. Die Polizei sammelte für die Arbeitslosen. Bei der letzten Straßenreinigung, die von der hiesigen Polizei zum Besten der Arbeitslosen durchgeführt wurde, konnten 58,75 zt gesammelt werden.

us. Zeichen der Zeit. Die schwere Zeit, die Handel und Gewerbe schon seit Jahren bedrückt, konnten zwei Kolonialwarengeschäfte unserer Stadt nicht weiter bestehen.

Ein überaus heiteres Lustspiel mit tausend ergötzlichen Mißverständnissen:

Das Zigeunermädchen

mit den unvergleichlichen Humoristen Flip und Flap. „Das Zigeunermädchen“ ist ein Film mit einer ganzen Reihe neuer, origineller, bisher nicht gesehener Einfälle, die den Zuschauer so erheitern, daß er Tränen lacht.

Kleine Anzeigen

Aberscheitstwort (5zt) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 70 „
 Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
 Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
 Vorweisung des Offertenschekines ausgefolgt

Verkäufe Gelegenheitskäufe in Dampf-Dreismaschinen, Lokomobilen, Dampfspinnern, Strohpressen und Strohbindern in fabrikmäßigem und gebrauchtem Zustand bietet demontiert Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spödz. z ogr. odp. Poznań.

Motorrad „Phänomen“ m. Sachs-Motor 2,75 PS, Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad. Preis 695.— zt WUL-GUM Poznań, Wielkie Garbary 8.

Bettwäsche Heberichlag-Zalen und Koveris für Steppdecken, fertige Oberbetten, Rippen, Oberkissen, Bezüge, glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl Wäschefabrik und Leinenhaus

J. Schubert Poznań I. ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758

Spezialität: Brauanstufenern, fertig an Bestellung und vom Meter. II. Stary Rynek 76 gegenüb. d. Hauptwache Telefon 1008

Zur Frühjahrssaison die grösste Auswahl Tans Poznań, Fredry 1 Vornehme Herrenartikel

Mahlscheiben für Rapid, Krupp usw. Schlagleisten deutsches Fabrikat Schrauben dazu Pflug-Schloss-Masch. Schrauben

Sämtliche Möbel neue und gebrauchte, Kristallfächer Porzellan, Silber, verschiedene andere Gegenstände, Einkauf — Verkauf — Umtausch. Sejucia 10 (Swietostawiska) Dom Drazhynego Kupna. Neues Klavier preiswert zum Verkauf. Grabelski, Chodzicz, Raczakowskiego 51.

Dauerhafteste Strümpfe Soden, Handschuhe, Trikotagen, Sweater, Krawatten, Schals sowie Damen- und Herrenwäsche. W. Trojanowski sw. Marcin 18. Tel. 56-57.

Sämtliche Möbel neue und gebrauchte, Kristallfächer Porzellan, Silber, verschiedene andere Gegenstände, Einkauf — Verkauf — Umtausch. Sejucia 10 (Swietostawiska) Dom Drazhynego Kupna. Neues Klavier preiswert zum Verkauf. Grabelski, Chodzicz, Raczakowskiego 51.

GEYER Bielitzer Anzug-, Mantel-, Stoffe vorteilhaft sw. Marcin 18 Ecke Ratajczaka.

Weisse Woche im Zentralgeschäft Stary Rynek 76 (neben der Apotheke „Pod Wrotem“) zu bekannt niedrigen Preisen.

Wäsche- u. Leinenhaus J. Schubert Stary Rynek 76 Günstige Gelegenheiten zum Einkauf von Brautausstattungen Weißwaren f. Leib- u. Bettwäsche Reinleinen Handtücher, Jantets, Messel usw.

Koffer-Grammophon Schallplatten — Konzertgeige. Grzeszowiat Bielary 22/23, W. 68. Kaufgesuche

„Occasion“ R a n f e goldene, silberne Schmuckachen, Gesetze. Aleje Marcinkowskiego 23. Fühner und alles Geflügel kauft zu höchsten Tagespreisen. Geflügelhandlung Maj. Miodzikowo, Poznań, sw. Marcin 34.

Stellengesuche Ältere Witwin sucht bei beschriebenen Ansprüchen Stellung in frauenlosem Stadt- oder Landhanshalt. Off. unter 1712 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3. Müllermeister staatl. geprüft, evangel., ledig, 27 J. alt, m. guten Zeugnissen, sucht Stellung ab sofort od. später. Zuschriften an: Willy Zilsdorf Poznań 14, Raczny Wzrz.

Kino Das Glück auf der Straße. Die Poesie edler Herzer. KINO „SFINKS“

Offene Stellen Gesucht zum 1. März erstes Stubenmädchen für Landhanshalt. Verlangt viel Erfahrung in allen Hausarbeiten, Servieren, Plätten, Fliden, Stopfen, Pflege der Herrenkleidung. Ermücht gelernter Schneiderin, die später gesamte Wäschepflege u. Kinder-schneiderei übernehmen kann, bei entsprechender Entlastung von Hausarbeit. Bewerbungen unter 1743 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Unterricht Deutsche Konversation sucht Handelschüler (Pole, 18 Jahre) in Austausch mit polnischer. Offert. unt. 1741 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3. Stenographie und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. März. Kantaka 1

Kaufgesuche „Occasion“ R a n f e goldene, silberne Schmuckachen, Gesetze. Aleje Marcinkowskiego 23. Fühner und alles Geflügel kauft zu höchsten Tagespreisen. Geflügelhandlung Maj. Miodzikowo, Poznań, sw. Marcin 34.

Stellengesuche Ältere Witwin sucht bei beschriebenen Ansprüchen Stellung in frauenlosem Stadt- oder Landhanshalt. Off. unter 1712 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3. Müllermeister staatl. geprüft, evangel., ledig, 27 J. alt, m. guten Zeugnissen, sucht Stellung ab sofort od. später. Zuschriften an: Willy Zilsdorf Poznań 14, Raczny Wzrz.

Pachtungen Altes, eingeführtes Kolonialwarengeschäft mit Benzintank per 1. 4. zu verpachten. Off. unt. 1731 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Besuch von außerhalb!

Kleine Ratsschläge für Hausfrau und Gäste
(Nachdruck verboten.)

Besuch von außerhalb! Oft froh, oft aber auch mit leichtem Schreck und geheimer Sorge wird er von der Hausfrau empfangen. Froh meist dann, wenn er angemeldet war und alles gründlich vorbereitet werden konnte, mit einem nicht immer ganz zu verbergenden Schreck aber, wenn die Gäste nach dem Sprichwort „unerhofft kommt oft“ gehandelt haben. Es gibt wohl wenige Hausfrauen, die wirklich eine solche „Ueberraschung“ lieben und auch dem sonst humorvollen Hausherrn ist sie nicht immer angenehm. Nicht etwa deshalb, weil ihm die Gäste — meist sind es ja alte Verwandte und Bekannte — nicht lieb wären, sondern deshalb, weil ihr unvermutetes Erscheinen den ruhigen Ablauf des Haushaltes, im ersten Schreck wenigstens, empfindlich stört.

Also, keine „Ueberraschungspartien“. Viel schöner ist es, wenn man rechtzeitig angemeldet ist und über Dauer des Aufenthaltes und die Wünsche der Gäste alles vorher geregelt wurde.

Das wäre das Erste. Das Zweite ist meist die geheime Frage, was man dem Gaste bieten soll. Der Eintrittsmunich manchen Gastes „Ach, bitte, macht euch bloß keine Umstände!“ ist nicht immer so ganz ernst gemeint. Schließlich macht man sich die „Umstände“, um den Gast zu ehren und ihm Freude zu machen, schon aus Gastfreundschaft von selber. Aber auch hier sollte man auf beiden Seiten gewisse Grenzen innehalten. Der Gast kann und soll nicht verlangen, daß täglich Festessen für ihn abgehalten werden und daß der ganze Haushalt und alle gewohnte Zeiteinteilung seinetwegen auf den Kopf gestellt wird, — der Gastgeber auf der anderen Seite soll nicht so tun, als sei der Besucher nur ein notwendiges Uebel, das schließlich vorübergehen wird wie eine Krankheit! Die goldene Mitte ist auch hier für beide Teile das Richtige. Gern und willig wird sich der Gast dem Tageslauf der Familie anpassen. Natürlich wird sich diese bemühen, dem Gast etwas zu zeigen und zu geben. Das Nächstliegende ist, daß ihm die Sehenswürdigkeiten der Stadt gezeigt werden. Mancher Gastgeber verbindet damit — traurig, aber wahr — gleich das eigene erste Kennenlernen derartiger Stätten seines Wohnortes. Leicht kann man allerdings auch darin des Guten zu viel tun. Man frage sich, ob das Gezeigte dem Gast auch wirklich Freude macht, ob er tatsächlich daran interessiert ist. Oder ob er nur den freundlichen Führer und Gastgeber nicht beleidigen will durch eine Abgabe. Unsere eigenen Wünsche, ein Museum, ein Lokal, eine denkwürdige Stätte aufzusuchen, haben hier ganz zu schweigen. Man frage seinen Gast vielmehr nach seinen Wünschen. Will er nicht ins Museum gehen, lieber etwas anderes sehen oder besuchen, an dem wir persönlich kein Interesse haben, — gut, der Wunsch des Besuchers ist dem Gastgeber Befehl.

Was die Bewirtung betrifft, so sei sie gut und reichlich und so wie sie der Besucher von auswärts sie sich wünscht. Leicht wird die Hausfrau bei einem Besuch von ihm die Lieblingsgerichte erfahren. Welche Ueberraschung, wenn sie dann auf die Tafel kommen! Töricht, wer um eines Besuchers willen seinen Geldbeutel so liberantrenkt, daß nach Abreise des Gastes eine Zeitlang Schmalhans Küchenmeister



Neue Stoffe

Abendjäckchen aus senfgelbem Matelasse — Nachmittags-Blüschen in bunten Bajaderenstreifen auf weißem Grund — Abendkleid aus nachtblaue Kreppstirn, dazu gleichfarbige Wollspitze und leuchtend rote Federblüte — Schlichtes Büro- oder Sportkleid im großzügigen Schottenkaro — Arbeitensaille, matt und glänzend verarbeitet, für den Nachmittag

Das Schuhwerk der Schulkinder

Was tue ich bei Masern?

Kleine Winke von großem Nutzen

„Den Kopf halt' kühl, die Füße warm, das macht den besten Doktor arm!“ Dieses alte Volkswort bringt klar zum Ausdruck, wie wichtig für die Erhaltung der Gesundheit das Warmhalten der Füße gerade im Winter und an regenreichen Tagen ist. In besonderem Maße ist darauf zu sehen, daß sich das Schuhzeug der Schulkinder, die mit ihrem empfindlichen Organismus Erkältungskrankheiten noch weit mehr ausgesetzt sind als der Erwachsene, stets in bestem Zustande befindet. Es muß vor allem stets wasserdicht sein. Es ist sehr zweckmäßig, neue Stiefel und Schuhe, ehe sie getragen werden, folgendem Verfahren zu unterwerfen: Man bestreicht die Sohlen mittelst eines Pinsels mit gelochtem, lauwarmem Peinöl und läßt dasselbe möglichst in der Sonne einziehen; jedenfalls nicht in der Nähe des warmen

in der Familie ist. Man soll nie mehr geben, als man hat!

Schlacht um schlacht, so wie es die Verhältnisse gestatten und die Zeit es erfordert, soll man den Gast bewirten. Denn es kommt ja letzten Endes nicht auf das „Was“, sondern auf die Art und die Herzlichkeit an, mit der es geboten wird. Der Gast soll sich heimisch fühlen, soll eine frohe und gute Erinnerung an schöne und glückliche Tage mitnehmen. Gern gegebene Gastfreundschaft soll man nicht über Gebühr in Anspruch nehmen. Gewissermaßen zur rechten Zeit aufhören, ist auch in diesem Falle eine Kunst.

Diens. Auf dem Oberleder wird mit einem Wattebäuschchen wiederholt etwas Rizinusöl verrieben, jedesmal aber nur so viel, daß das Leder nicht fettglänzend wird, sondern das Öl ganz aufsaugt, sonst setzt sich der Staub darin fest und das Leder bekommt eine graue, uneheliche Farbe. Durch diese Behandlung werden nicht allein Schuhe und Stiefel wasserdicht, sondern ihre Lebensdauer wird auch verlängert. Sie ist besonders in ländlichen Bezirken zu empfehlen, wo die Kinder oft weite Wege zur Schule machen müssen.

Wie behandle ich mein masernkrankes Kind? Diese Frage wird von besorgten Müttern immer wieder gestellt. Grundforderung wie bei jeder anderen Erkrankung des Kindes: einen klaren Kopf behalten und die Ruhe bewahren! Beim Auftreten von Masern, einer ausgeprägten Kinderkrankheit, ist jede ernste Sorge zudem unnötig. Man achte in besonderem Maße darauf, daß im Krankenzimmer Tag und Nacht eine gleichmäßige Zimmerwärme von 17 bis 18 Grad Celsius herrscht. Die Luft muß natürlich stets rein gehalten sein; für ausreichende Lüftung muß also Sorge getragen werden. Wichtig ist es, das Zimmer etwas verdunkelt zu halten, weil die entzündeten Augen des kranken Kindes grelles Licht nicht vertragen. Man lasse den Patienten nicht zu früh aufstehen und ins Freie gehen. Mütter geben den dahingehenden Bitten des genesenden Kindes leicht nach, sie müssen in diesem Punkt aber unnachgiebig sein, um dem gefährlichen Rückschlag der Krankheit vorzubeugen. Im übrigen ist es selbstverständlich, daß sich die Mutter strikt nach den Anweisungen des Arztes richten muß.

Kinder haben häufig unter Darmwürmern zu leiden. Man bringt in diesem Falle mit bestem Erfolge Zwiebelabkochungen zur Anwendung. Das ist zwar ein altes und recht bekanntes Hausmittel, es wird aber trotzdem meist falsch zubereitet und unrichtig verabfolgt. Drei mittelgroße Knoblauchzwiebeln werden mit einem Liter Milch aufs Feuer gesetzt und etwa bis auf die Hälfte eingekocht. Alsdann wird die Masse durchgeseiht und in drei gleiche Teile geteilt. Den ersten Teil gibt man dem Kinde vormittags, den zweiten nachmittags und den dritten am Vormittag des nächsten Tages. Es ist zweckmäßig, am Tage vor Beginn der Kur dem Kind einen Eßlöffel Rizinusöl zu verabfolgen.

Verstopfung tritt bei Kindern recht häufig auf. Die Mutter ist leicht geneigt, in diesem Falle zu Abführmitteln zu greifen. Davon aber ist dringend zu warnen. Der kindliche Organismus gewöhnt sich sehr schnell an Gaben von Abführmitteln, und diese müssen daher ständig vergrößert werden, wenn sie noch helfen sollen. Erreicht man mit einem Seifenzipfchen nicht den Zweck, so gebe man täglich ein Kaltwasserklöster, dem man eine kleine Prise Salz zufügen kann. Man unterstützt die gute Wirkung dieser Mittel durch regelmäßiges Reiben und Kneten des Unterleibs. In besonders hartnäckigen Fällen gebe man ein Klystier von reinem Glycerin (nur wenige Gramm), niemals aber Abführmittel!

Wie verbessere ich meinen Teint?

Antworten auf eine Frage
Von Ely Reugebauer

(Nachdruck verboten.)

Die jegige rauhe und kalte Witterung verpflichtet uns Frauen mehr denn je, an unjeren Teint zu denken, der die Neigung zeigt, spröde, rüßig und unansehnlich zu werden. Die Kosmetik hat uns viele Mittel und Mittelchen gebracht, welche die Gesichtshaut verbessern. Wir wollen hier aber nur die natürlichsten und darum einfachsten erwähnen. So weiß zum Beispiel die moderne Ernährungslehre immer wieder darauf hin, wie wichtig eine regelmäßige Vitaminszufuhr zur Erzielung einer reinen, zarten Haut ist. Wir dürfen besonders jetzt in der vitaminarmen Zeit nicht vergessen, täglich ein gewisses Quantum an Gemüse und rohen Obstgerichten zu uns zu nehmen. Außerordentlich günstig auf die Verdauung und Entschlackung des Körpers wirkt sich ein Rohkost-Frühstück aus. Man weicht am Abend vorher einige Eßlöffel Haferflocken in etwas Wasser ein und gibt am nächsten Morgen geschabte Mohrrüben, einen geriebenen Apfel und einige der sehr eiweißhaltigen Waloder Haselnüsse dazu. Je nach der Jahreszeit kann das Obst gewechselt werden. Die äußere Teintpflege, deren oberster Grundsatz Regelmäßigkeit ist, erfordert vor allem eine gründliche Reinigung der Poren. Staub und Puder wird mit einem Wattebäusch und Del oder Fettcreme entfernt. Danach erfolgt eine Abreibung mit Kamferwasser oder Zitronensaft, erst dann waschen wir leicht mit Wasser nach, das durch einen Borax-Zusatz enthärtet wurde. Die Benutzung von Seife ist nicht jeder Haut zuträglich und nicht nötig, da der Seifenschäum das Innere der Poren nicht erreicht. Zur Erweichung verstopfter Porengänge und Mitesser, vor allem aber auch zur Vorbeugung nehmen wir wöchentlich ein Gesichtsdampfbad. Etwas Kamille wird aufgelocht (in einem offenen Topf), das Gesicht darübergehalten und mit einem Tuch bedeckt, damit die Dämpfe nicht entweichen können; nach 5 bis 7 Minuten vorsichtig abtupfen, ohne die jetzt sehr empfindliche Haut zu verziehen, und leicht mit einer Fettcreme massieren. Ein wenig bekanntes und sehr gutes Schönheitsmittel ist Regenwasser; es wird in einem reinen Gefäß auf dem Balkon oder im Garten aufgefangen und zu den täglichen Gesichtswaschungen benutzt. Niemals sollen wir an Pickeln oder Mitessern herumdrücken, denn dadurch kann es zu bösen Eiterungen und Entzündungen kommen. Wer eine richtige Ernährung beachtet, immer mit einem gut gereinigten Teint zu Bett geht und einen ausreichenden Schlaf in guter Luft hat, wird in Kürze einen reinen Teint erhalten, der jeder Frau erst die gepflegte Note gibt.

Mit Rat und Tat

Das Reinigen vernachlässigter Herdplatten. Es kostet natürlich einige Mühe, vernachlässigte, durch Ueberlaufen von Speisen und dergleichen schmutzig gewordene eiserne Herdplatten zu reinigen. Man begießt sie, solange sie noch warm sind, mit heißem Sodawasser und reibt sie dann mit Harzseife ein. Einige Minuten später reibt man mit Puhstein kräftig nach. Zuletzt büfzelt man gründlich, reibt mit Zeitungspapier und schließlich mit wollenem Lappen trocken.

So schmeden Kartoffeln am besten!

Ein gutes Verfahren, um den Kartoffeln einen guten Geschmack beim Kochen zu geben, ist folgendes: Man wäscht die Kartoffeln erst unmittelbar vor dem Kochen und tut sie in kaltes, leicht geladenes Wasser. Darin werden sie halb fertig gekocht. Darauf erseht man dieses Wasser durch kochendes Wasser, das ebenfalls geladen ist, darin müssen dann die Kartoffeln weich kochen. Sobald sie weich sind, schreide man den Sud mit einem Löffel kaltem Wasser ab. Die so behandelten Kartoffeln plagen zwar, haben aber einen besonderen Wohlgeschmack.

Es gibt keine Frau, die nicht mit schönen Monogrammen große Freude hätte; prachtvolle, neuzeitliche Entwürfe für Monogramme in allen Größen und für alle Zwecke zeigt das Januarheft der „Wiener Handarbeit“, der bekannten österreichischen Monatschrift für Nadelskunst. Dieses Heft bringt erstmalig auch Arbeiten für Mädchenschulen, die von Schulkindern selbst angefertigt wurden. Elegante und praktische Morgen- und Hausjaden in Stepparbeit sind ebenso gesucht wie die übrigen aparten Modelle in Decken aller Art, Kissen- und Gobelinarbeiten und Allerlei aus Wolle für kalte Tage. Auch für kirchliche Zwecke ist mit feinen Spitzen in Häkeln oder Filetarbeit reichlich gesorgt. Der Unterhaltungssteil bringt eine reizende Kurzgeschichte von Adele Ament, die Kosmetik-Blauerei, gute Wiener Kochrezepte und sehr interessante Ausführungen über Graphologie. Das Heft ist überall oder direkt durch den Verlag, Wien V, Schloßgasse 21, zu beziehen. Preis mit portofreier Zustellung 1,50 Sch.



Die Ausrüstung für das Ski- und Rodelparadies

Flotter Knickerbocker-Anzug in Dunkelbraun mit knapper, einreihig geknöpfter Jacke. — Praktisch und hübsch ist eine Fellweste mit passenden Fäustlingen. — Der „Massische“ Dunkelblaue erhält leuchtend-rote Aufschläge — Hoienrod mit Schrägtaschen und ein reichverziertes Lumberjack als Sportanzug. — Pelzberandetes Eislaufkostüm: Jäckchen auf Figur und weiter Glodenrock

Leichte Besserung der Wirtschaftslage im Posener Gebiet

Die Posener Industrie- und Handelskammer stellt in einem Bericht über die Wirtschaftslage fest, dass die Belebung, die im allgemeinen in Polen zu beobachten war, sich auch im Posener Gebiet ausgewirkt hat.

Vom Kattowitzer Grubenholzmarkt

Der Mangel an trockenem Grubenholz tritt am Kattowitzer Markt stark in Erscheinung. Für kleinere Bestände, über die noch die Erzeuger verfügen, werden Preise verlangt, die erheblich von den durch die Grubenverwaltungen angebotenen abweichen.

Warschauer Holzmarkt

In den letzten Wochen lagen Baumaterialien am Warschauer Markt vernachlässigt, was mit der Einstellung der Bautätigkeit infolge der eingetretenen Fröste in Verbindung stand.

36 Millionen Zloty im Vierjahresplan für Gdingen

In dem Vierjahresplan sind für Neuanlagen in Gdingen 16 Mill. Zl vorgesehen. Darüber hinaus werden im Rahmen der normalen Haushaltsaufgaben für Gdingen 20 Mill. Zl in diesem Zeitraum zur Verfügung gestellt werden.

Starke Beteiligung des Hüttenwesens an der Posener Messe

An der diesjährigen Posener Messe wird das polnische Hüttenwesen sehr starken Anteil nehmen. Die einzelnen Hütten werden ihre neuesten für den Innenmarkt und für die Ausfuhr bestimmten Erzeugnisse ausstellen, während der Hüttenverband die Haupttrichtlinien der Verarbeitung und der Handelsausbreitung zeigen wird.

Schwierigkeiten im Wegebau

Im Hinblick auf den im Rahmen des Vierjahresplanes angestrebten Ausbau des Strassennetzes kommt der Frage nach der allgemeinen Finanzierung des Baues und der Unterhaltung von Strassen und Wegen in Polen gegenwärtig eine besondere Bedeutung zu.

hieraus ergebenden Mehrbelastung steht man in den davon betroffenen Stellen ablehnend gegenüber, zumal da die Gesetzesvorlage keine neuen Einkünfte der Gemeinden für die Aufbringung der neuen Lasten vorsieht und man nicht glaubt, bei den bisherigen Einkünften für die Wegefonds der Gemeinden eine Erhöhung der Sätze durchführen zu können.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III), 8% Obligationen der Stadt Posen 1926, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 15. Februar. Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war uneinheitlich, in den Privatpapieren veränderlich.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, and another column. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65.65, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 86, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 48.25-48, 7proz. Stabills.-Anl. 1927 44.74, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 51.88-51.75 bis 50-49.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 54, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 63 bis 63.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VIII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 58, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55 bis 55.50-55.25, 4 1/2proz. Gold-L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 46, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Czenstochau 1933 49.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Kielce 1933 43.50, 5proz.

L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 50.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 47.50.

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Polski 108.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27.50, Wegiel 18.50, Lilpop 13.15, Starachowice 32.25-32.50, Haberbusch 37.

Märkte

Getreide, Bromberg, 15. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 t zu 23.80, Hafer 30 t zu 20.40, Richtpreise Roggen 23.75-24, Weizen 27.75 bis 28, Braugerste 25.50 bis 27, Hafer 20.25-20.50, Roggenkleie 16.75-17, Weizenkleie grob 17.50-17.75, Weizenkleie mittel 16.75-17.25, Weizenkleie fein 17-17.50, Gerstenkleie 17.75-18.25, Winterraps 55-56, -rüben 47-49, blauer Mohr 62-65, Senf 28-30, Leinsamen 47-50, Peluschen 21.50-22.50, Wicken 20-21.50, Felderbsen 21-22, Viktoriaerbsen 21 bis 24, Folgererbsen 22-24, Elaulupinen 12-13, Gelblupinen 13 bis 14, Serradella 23 bis 26, Weissklee 90-125, Rotklee roh 100-120, Rotklee gereinigt 97% 135-145, Kartoffelflocken 19.50-20, Trockenschnittel 8.50-9, Leinkuchen 25.50-26, Rapskuchen 21-21.50, Sonnenblumenkuchen 26-27, Stimmung: ruhig. Der Gesamtsatz beträgt 895 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 176, Weizen 191, Braugerste 40, Gerste 30, Hafer 50, Roggenmehl 49, Weizenmehl 58, Gerste 15, Leinsamen 11, Serradella 12, Peluschen 10, Hen 100, Stroh 20 t.

Getreide, Warschau, 15. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 29.25-29.75, Sammelweizen 737 gl 28.75-29.25, Standardroggen I 693 gl 23.50-23.75, Standardroggen II 681 gl 23.25-23.50, Standardhafer I 460 gl 20.25 bis 20.75, Standardhafer II 435 gl 19.50-20, Braugerste 26-27, Felderbsen 21.50 bis 22.50, Viktoriaerbsen 26-28, Wicken 21-22, Peluschen 21.50-22.50, Blaulupinen 14.25-14.75, Gelblupinen 15.75-16.25, Serradella doppelt gereinigt 27-28, Weissklee roh 90-100, Weissklee gereinigt 97% 115-130, Rotklee roh 105 bis 120, Rotklee gereinigt 97% 135-145, Winterraps 56-57, Winterrüben 50-51, Sommeraps 52 bis 53, Sommerrüben 49.50-50.50, Leinsamen 90% 46-47, blauer Mohr 74-76, Weizenmehl 65% 41-42, Roggenauszugsmehl 30% 35-36, Schrotmehl 95% 28-29, Weizenkleie grob 16.50-17, Weizenkleie fein und mittel 15.50-16, Roggenkleie 14.75-15.25, Leinkuchen 25-25.50, Rapskuchen 19.50-20. Der Gesamtsatz beträgt 1857 t, davon Roggen 376, Stimmung: ruhig.

Posener Butternotierung vom 16. Februar 1937 (festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich).

Exportbutter: En gros I. Qualität 2.85 Zl, II. Qualität 2.75 Zl, III. Qualität 2.65 Zl pro kg ab Verladestation. Nicht exportfähige Butter: I. Qualität 2.80 Zl, - Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3-3.20 Zl pro kg.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokale und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. - Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Getreide, Posen, 16. Februar 1937, Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table with 3 columns: Grain Name, Richtpreise, and Price. Lists various grains like Roggen, Weizen, Braugerste, Mahlergerste, Wintergerste, Hafer, Standardhafer, Roggenmehl, Schrotmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, etc.

Gesamtumsatz: 1679.3 t, davon Roggen 27%, Weizen 37%, Gerste 8%, Hafer 19% t.

Posener Viehmarkt

Auftrieb: 600 Rinder, 1695 Schweine, 487 Kälber, 60 Schafe; zusammen 2842 Stück.

Table with 2 columns: Animal Type and Price. Lists categories like Rinder (Ochsen, a) vollfleischige, b) jüngere Mastochsen, etc.), Bullen, Kühe, Färsen, Jungvieh, Kälber.

Table with 2 columns: Animal Type and Price. Lists categories like Schafe (a) vollfleischige, b) gemästete, etc.) and Schweine (a) vollfleischige, b) vollfleischige, etc.).

Marktvorlauf: ruhig.

Am 13. d. Mts. verschied sanft nach schwerem Leiden in Breslau

Herr Fabrikdirektor a. D.
Ernst Kaden

im Alter von 70 Jahren.

Das Andenken an den Verstorbenen, der unsere Zuckerfabrik über 30 Jahre lang tatkräftig geleitet hat, werden wir stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der
Cukrownia Szamotulska (Zuckerfabrik Szamotuły)
Szamotuły, den 15. Februar 1937.

Am 13. d. Mts. verstarb in Breslau unser früherer lang-jähriger Chef,

Herr Fabrikdirektor i. R.
Ernst Kaden

Wir werden dem Verstorbenen, der uns stets ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter war, ein ehrendes Gedenken über das Grab hinaus bewahren.

Die Beamten und Arbeiter
der
Cukrownia Szamotulska (Zuckerfabrik Szamotuły)
Szamotuły, im Februar 1937.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner Mutter spreche ich auf diesem Wege auch im Namen meiner Angehörigen meinen herzlichsten Dank aus.

Insbefondere möchte ich auch noch Herrn Superintendenten D. Rhode für seine treu gemeinten Worte bei der Trauerfeier von Herzen danken.

Poznań, den 15. Februar 1937
M. Matejki 65.

Walther Friederici.

Heirat

Suche f. meinen Sohn, 28 J. alt, kath., welchem ich ein schuldenfr. Grundstück mit Geschäftsbetrieb und etwas Landwirtschaft übertrage, **passende Heirat.** Erforderlich 4-6000 zł. Offert. erbeten unt. 1744 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Als Verlobte empfehlen sich

**Elfriede Beyer
Ernst Bloch**

Gniezno, im Februar 1937.

**Bäckerei u. Kolonialwarengeschäft
von sofort zu verpachten.**

H. v. Wegner, Ostaszewo, pow. Toruń.
Post und Bahnstation.

**Erstklassige
Zuchteber**

des **weissen Edelschweins**, sprangfähig, angekört, gelangen jetzt zum Verkauf.

Da es sich um **besonders hochwertige** Tiere handelt, wollen Sie sich bitte umgehend wenden an die

bekannte Schweinehochzucht
MAJ. CIOLKOWO,
p. Krobia pow. Gostyń.

Werben ist wirtschaftliche
Notwendigkeit!

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Dienstag,
die seit langem erwartete Premiere des großen
Filmwerks der „Paramount“ unter der
Regie von **Ernst Lubicz:**

Versuchung

In den Hauptrollen: Marlene Dietrich, Gary Cooper.

Vermietungen

Solacz 4 Zimmer
Komfort, Garten, Garage
Villa, Straßenbahnhaltestelle.

1 Zimmer
vom Hauswirt, Miete im
Vorauß.
Mazowiecka 6.

Verschiedenes

Teppiche
Reliös repariert
Tabernacki, Poznań
Kreja 24, Tel. 23-56.
Bericht best. schon über
10 Jahre.

Familien-Anzeigen gehören in das „Posener Tageblatt“

Ein Teil dieses Geldes
wartet auf die glücklichen
Gewinner in der Kollektur
von
J. Langer



wo in der letzten Zeit folgende grosse Gewinne zur Auszahlung gelangten:

zł. 100 000	an Los Nr. 120 717.
100 000	167 868.
100 000	172 737.
100 000	145 364.
100 000	96 798.
100 000	136 803.

sowie zł. 1 000 000 an das Los Nr. 163 490 in der 33. L. p.
Kauft daher noch die übrigen Glückslose bei

Juljan Langer POZNAŃ
Mielżyńskiego 21
Ziehung der I. Klasse schon am 18. d. Mts.

Dem Frühling entgegen!



In „Beyers Modeführer“ - Bd. I Damenkleid. (RM 1.50) finden Sie unter den 250 prachtvollen Modellen (die Hälfte bunt!) sicher das Richtige. Schnittbogen mit 20 Vorlagen. Bd. II Kinderkleidung (RM 1.-) mit 230 form-schönen, z.T. bunten Kindermodellen - 32 auf d. Bogen.

„Bunte Beyer-Schnitte“ für alle Modelle zum leichten Selbstschneiden - ebenso wie „Beyers Modeführer“ - überall erhältlich.

Preise in Polen:
Bd. I Damenkleidung zł 2.65
Bd. II Kinderkleidung zł 1.75

Vorrätig in der
KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzügl. 3) gr Porto auf unser Post-scheckkonto Poznań 207 915

Obstgut Walthersberg
sucht 2-3 zug-
feste, jüngere **Esel**
Birschel, Olszewka, b. Nakło n./Not.

Unverheirateter, erfahrener und tüchtiger
Molkereiverwalter
vom 1. März gesucht.
H. v. Wegner, Ostaszewo, pow. Toruń.

Wir stellen her:
Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Reparaturen u. Neueinbände von Büchern.

Concordia
SP. AKC.
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt“
POZNAŃ
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105, 6275